



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Badische Volks-Zeitung. 1885-1886 1 (1885)

196 (22.8.1885)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-129)

Abonnementspreis:

pro Monat 50 Vfg. — Anwärter durch die Post 65 Vfg. Man abonniert in Mannheim bei der Expedition E. G. 2, sowie bei allen Buch-Expeditionen und Buchhändlern. — Anwärter bei allen Post-Kontoren des deutschen Reiches und den Verteilern. Die badische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Herausgeber Dr. jur. Hermann Goad in Mannheim.

Badische

Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Insertionspreis:

Die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Vfg. — Mehrspaltige Anzeigen 20 Vfg. — Reklamen 30 Vfg. Anzeigen werden von allen Annoncen-Expeditionen, den meisten Agenturen und Zeitungen, sowie im Verlag entgegengenommen. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Rotationsdruck der Dr. G. Dano'schen Buchdruckerei, E. G. 2, neben der kaiserlichen Staatsdruckerei in Mannheim.

N^o 196.

Organ für Jedermann.

Samstag, 22. August 1885.

Geschichts-Kalender.

Am 22. August.

- 1796. Schlacht bei Neumarkt, in welcher Erzherzog Karl die französische Heeres-Abtheilung des Bernadottes vollständig schlägt, so daß die Stellung Jourdan's derart bedroht wurde, daß dieser sogleich seinen Rückzug aus der Oberpfalz anordnete.
- An demselben Tage schließt Baden einen Separatfrieden mit Frankreich ab.
- 1860. Der Dichter Nikolaus Lenau (Nikolaus Niemöller von Strehlenau) stirbt, nachdem er mehrere Jahre vorher irrsinnig geworden war.
- 1866. Preußen schließt mit Bayern einen Friedensvertrag ab, wonach dasselbe 30 Millionen Kriegskostenentschädigung zu zahlen, und in seinem Norden ein kleines Gebiet an Preußen abzutreten hatte. Zugleich schloß Bayern mit Preußen ein Schutzbündniß ab.
- 1870. Die französische Festung Tlionville wurde von den Deutschen eingeschlossen.

Der Nationalliberalismus in Röhren.

I.

Zu den demächst in Preußen und in Baden stattfindenden Landtagswahlen entwickelt die nationalliberale Partei eine verzehrende Mührigkeit, die seit ihrem Beginn mit der sogenannten Heidelbergerlei im März v. J. sich fortwährend steigert. Der Nationalliberalismus hat es aber auch nötig, denn sein Niedergang im Verlauf weniger Jahre ist ein wahrhaft kolossaler. Wie der oberste Parteiführer v. Bennigsen auf einer Versammlung in Hannover (am 5. September v. J.) offen konstatierte, ist die Mitgliederzahl der nationalliberalen Fraktion im Reichstage bis zu dem erwähnten Zeitpunkt bereits von 170 auf einige 40 zusammengeschmolzen gewesen, worauf bei der letzten Reichstagswahl dieselbe einen Stand von 50 erreichte. Im preussischen Landtag fiel die Zahl ihrer Abgeordneten gleichmäßig ab und betrug in der abgelaufenen Session noch zwischen 60 und 70.

In diesem Schicksalsgange stellt sich ein warnendes Beispiel dar, wie es politischen Parteien ergeht, die sich durch Verjüngungen vom Volke emportragen lassen und dann, diese Basis verleugnend, dem Servilismus und der Gewaltanbetung sich hinneigen. Sie müssen naturnothwendig im Volke unmöglich werden und immer wieder eine neue Haut über die abgetragene alte ziehen. Wie widerlich war doch das Bismarckthum der Nationalliberalen, als sie die Stufenleiter hinauf stiegen, und ist es noch, da sie ihrem neuen Aufschwunge das Gelöbniß zu Grunde legten, dem Fürsten Bismarck zu Gefallen sein zu wollen! Was hat ihnen denn ihr „Hinwinkeln“, ihre „Abgötterei“ eingetragen? Es kam ein Moment ihrer Abschüttelung, man erklärte, sie an die Wand brücken zu wollen, daß sie quitschen; gleichwohl aber wird von ihnen die verschossene Kugel stets wieder aufgebürstet in der Hoffnung, endlich doch einmal aus der Schüssel mitessen zu dürfen.

Gegenwärtig schwirrt der Nationalliberalismus umher wie ein Irrlicht, um sich für die Landtagswahlen in Preußen durch Bundesgenossen zu verstärken. Jüngst hielt die Partei in Hagen, im Wahlbezirk des deutschfreisinnigen Eugen Richter, eine Versammlung ab, bei welcher ein Zusammengehen mit den Conservativen gegen Zentrum und Deutschfreisinnige in Vorschlag gebracht wurde. In einer darauf gefolgten zweiten Versammlung zu Thale, Provinz Sachsen, am 8. d. M., fanden die Stratagen, die inzwischen die „Kreuz-Ztg.“ sich bezüglich jener Combination ablehnend ausgesprochen hatte, für ratsamer, mit den Deutschfreisinnigen gegen die Conservativen und das Zentrum zu marschieren. Ein Professor Namens Boretius erklärte die Deutschkonservativen (die eigentlichen Feinde der Nationalliberalen) zu den schlimmsten Gegnern der Partei.

mehrheit durch Verbindung der Nationalliberalen mit den Deutschfreisinnigen angestrebt werden. So wird von einer Combination zur anderen entgegengesetzten übergesprungen und besteht eine unentschiedene Wechselwirkung zwischen Anziehen und Abstoßen. Ueber den Gedanken, wie Bismarck den letzteren Bündnißplan aufnehmen werde, hat man in Thale sich für den Augenblick hinweggesetzt — der desfallige Schrecken wird nachträglich um so heftiger werden. Bestimmtes ist noch nicht festgestellt, viel weniger erreicht; es wird so fort geworben werden bis die Würfel rollen, und wie die Würfel ausfallen, entscheidet das Glück; denn die Wahlen sind thatsächlich ein Würfelspiel.

Verichtigung. In unserem gestrigen Leitartikel „Schutzkammer“ hat der Druckfehler den Spiel getrieben und dem Seher in der ersten Spalte, Zeile 27 von oben „Handelsherren“ anstatt „Feudalherren“ diktiert. Der deutende Leser wird sich diesen Fehler wohl selbst berichtigt und an der betreffenden Stelle die „Feudalherren“ eingelegt haben. Die Red.

Deutsches Reich.

Nach amtlichen Mittheilungen sind im Reichsversicherungsamte bis zum 6. Aug. d. J. 128 Betriebe von Privateisenbahnen und dem öffentlichen Verkehr dienenden Straßenbahnen mit 30,993 Arbeitern angemeldet worden. Im Ganzen wurden bis zu diesem Tage zur Unfallversicherung 180,355 Betriebe mit 2,866,787 Arbeitern angemeldet.

Der Vorstand der konservativen Parteileitung hat einen Rechenschaftsbericht erlassen, welcher uns nur in seinen Schlüsseln interessiert. Der Vorstand der Partei erklärt in deren Namen:

„Sie (die Partei) ist berufen und bereit, neben der Pflege der religiösen Güter die nationale, soziale und wirtschaftliche Zukunft des Staates ohne Rücksicht auf Parteipersonen weiter zu fördern.“

Sonderinteressen scheint es uns doch etwas zu hopen. Es ist ja sehr leicht, so etwas zu behaupten, aber es zu thun, ja Buer, das ist denn doch etwas anders. Lebensfalls sprechen die Vorgänge namentlich der letzten Session, gegen die Annahme, als würden jetzt alle Selbstmord-Ideen von Seiten der Herren Conservativen ausgehen. —

Das konnte man sofort ahnen, als die Neben, welche auf dem Parteitag zu „Thale“ schon gehalten worden sind, bekannt wurden, daß Verichtigungen nachfolgen würden. Die Nationalliberalen haben einmal das Glück und die Gespinntheit, das gestern Gesagte heute widerrufen zu dürfen, wenn sie rechtzeitig daran gemahnt werden. Im gewöhnlichen Leben spielt die Rolle des Mentors die „Norddeutsche“ oder „Kreuzzeitung“ im parlamentarischen Fürst Bismarck höchst eigenhändig. Schneller als der Wind kommt Professor Boretius und erklärt, daß er das Alles nicht gesagt habe, was ihm vom Tage in Thale nach — gerüht wird. Daß er kein prinzipielles Zusammengehen mit den Freisinnigen wolle wisse jedes Kind in Halle und in Sachsen. Nun wird die Kreuz-Ztg. wieder beauftragt sein und der nationalliberale Schilb ist wieder abgewaschen und funkt von Neuem im Sonnenglanze höchster Gunst.

Wie die Wiener Blätter melden, ist bei Gelegenheit der Begegnung Bismarck's und Kalnocty's noch keine feste Abmachung betreffs der Zollunion getroffen worden. Damit haben die Wiener Blätter natürlich kaum etwas Neues gesagt, da ja ohnedies beide Minister nicht berechtigt sind, „feste Abmachungen“ ohne Weiteres zu treffen. Woher diese Blätter ihre Nachrichten haben ist so wie so unersichtlich, da bekanntlich diese Diplomaten eher geneigt sind, das Gegentheil zu behaupten, als die Wahrheit zu sagen.

Der einzig Ueberlebende der internationalen Forschungs-Expedition Dr. Reichardt soll, einer Depesche aus Zanibar zufolge, in einem Gefechte mit den Eingebornen von Ugogo getödtet worden sein. Das Feld, auf welchem die deutsche Colonisation jenen und erndten soll, muß, scheint es, immer zuvor mit Blut gebüht werden.

Frankreich.

Der Minister des Innern läßt gegenwärtig einen Gesetzentwurf ausarbeiten, welcher bezweckt, das Gesetz gegen die „Internationale“ abzuschaffen. Es ist das auch der Grund, weshalb Gautier, der wegen der Theilnahme an dieser Gesellschaft verurtheilt worden war, durch Grey begnadigt wurde.

Rochefort erzählt in seinem „Intransigent“ das Oliver Pain, ein abenteuerlicher Afrikareisender, der sich zuletzt im Lager des Mahdi herumgetrieben hat, auf Befehl englischer Offiziere erschossen worden sei. Rochefort zweifelt an der Wahrheit der ihm hierüber gewordenen Mittheilungen auch nicht im geringsten, er verlangt, daß das französische Ministerium von England Genugthuung fordere und macht Ausfälle gegen die Königin von England und den Prinzen von Wales, die wir hier nicht wiedergeben können. Dem Letzteren droht er das Schicksal von Oliver Pain an, falls er sich je wieder in Paris blicken lasse und auch den englischen Botschafter Lord Lyons in Paris behandelt er nicht besser. Er erklärt, daß, wenn Frankreichs Regierung keine glänzende Genugthuung fordere, er, Rochefort, für dieses vollführte Verbrechen Lord Lyons fordern werde, der von heute ab seine Geißel sei und dessen alte Haut eine Bürgschaft für die schuldige Genugthuung sei. Die englische Botschaft wird infolge dessen von einer Anzahl Polizeibeamten bewacht.

Die Cholera hat nun doch noch Toulon ergriffen, wo sie auch im vergangenen Jahre bereits gewüthet hat; am 19. Aug. kamen daselbst 10 Erkrankungen und 3 Todesfälle vor. Das Schiff, welches den Leichnam des in Tonking gestorbenen Generals Courbet an Bord mit sich führte, hatte auch das Cholera-gepöhl auf seiner Reise zum Begleiter. Man läßt dasselbe daher nicht landen, beabsichtigt vielmehr, die Leiche des Generals auf einer der hyperischen Inseln beizusetzen und den Trauerfeierlichkeiten einen rein militärischen Charakter zu geben.

Deroulede, der Führer der Patriotenliga, der bei der Chanzyfeier in Le Mans dazu verurtheilt worden war, seinen Schnabel zu halten, fand die Gelegenheit zu seiner Schadloshaltung bei der Eröffnung des Schützenfestes zu Vincennes am 19. L. M., indem er die Patriotenliga gegen den Vorwurf der

Das Programm und die Statuten, welche das provisorische Comité ausgearbeitet hatte, wurden angenommen und es wurde beschlossen, eine große Agitation behufs Einführung des allgemeinen Stimmrechts in Gang zu setzen und den nächsten Kongreß Osiern 1888 in Gent abzuhalten.

Amerika.

Das amerikanische Blatt, „Anzeiger des Westens“ schreibt: Trotz des Verbotes der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch seitens mehrerer europäischer Regierungen hat die Einfuhr von Schweinefleisch und Schweinefett aus den Vereinigten Staaten seit dem 1. November 1884 bis 1. Juni 1885 um 127 Millionen Pfund gegen den entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres zugenommen. Die Ausfuhren gingen vorzugsweise nach England und Holland. Die niederen Preise dieser Artikel scheinen ihnen wieder einen bedeutenden Abzug in jenen Ländern gesichert zu haben. Bei dieser Gelegenheit möge mitgetheilt werden, daß im vorigen Jahre der Verbrauch von Pferdefleisch in den großen britischen Fabrikstädten, wie Manchester, Birmingham und Bradford, ein sehr bedeutender war, aber seitdem ist von den dortigen Gesundheitsbehörden der Verkauf von Pferdefleisch verboten worden. Die Gesundheitsbehörden der genannten Orte fanden nämlich aus, daß nur frante und unbrauchbar gewordene Pferde geschlachtet wurden, weil nur solcher Thiere Fleisch billig verkauft werden kann. Auf die Einstellung des Schlachtens von Pferden ist wahrscheinlich die größere Ausfuhr amerikanischer Schweineprodukte nach England zurückzuführen.

Afrika.

Selbst Neger, welche in Nordamerika geboren sind, und deren Eltern als Sklaven dahin gekommen waren, können das Klima von West-Afrika nicht ertragen. Kürzlich kam in New-York das Schiff „Monovia“, eine amerikanische Barke mit 45 amerikanischen Farbigen aus der westafrikanischen Negerrepublik „Liberia“ an. Die Leute waren auf Veranlassung der amerikanischen Colonisations-Gesellschaft dahin abgereist, sind aber nach mehrjährigem Aufenthalt in Afrika wieder enttäuscht zurückgekehrt, da sie sich weder mit dem Klima noch auch mit den Zuständen in Liberia zu befreunden vermochten. L. Thomas Fortune, der Redakteur des „Freeman“, gab auf Befragen an, daß er Liberia niemals für einen angemessenen Aufenthalt für die amerikanischen Farbigen hielt.

Es leben jetzt 14.000 bis 20.000 derselben dort, doch sind sie fast ausnahmslos unzufrieden und würden insgesammt zurückkehren, wenn sie die nöthigen Mittel hätten. Das Klima sagt ihnen nicht zu, da es harte Arbeit unmöglich macht. Zudem besteht dort ein Antagonismus zwischen den eingewanderten und den eingeborenen Farbigen. Zur Zeit ist noch die Sklaverei hier bestanden.

Alles so ist, wie es sein sollte. Sodann erklären sie, daß sich dort der Mangel an gebildeten Einwanderern sehr fühlbar mache.

Städtisches.

Mannheim, 21. August 1886.

Zwangskassen — freie Kassen.

Als die Angelegenheit des deutschen Reiches sich der Aufgabe zuwandte, eine Regelung des Krankentafelwesens in der Art herbeizuführen, daß kein Arbeiter mehr ohne den so wünschenswerthen Rückhalt an einer solchen Kasse bleibe, da wurde von wahrhaft freimüthiger Seite die Lösung ausgedacht: Zwangskassen, aber keine Zwangskassen.

Ist diese Lösung zur Wahrheit geworden? Dem Scheine nach nicht, denn der Ausdruck „Zwangskassen“ hat sich für die auf Grund des Krankentafelgesetzes überall errichteten Gemeindeversicherungs-, Orts-, Betriebs-, Bau- oder Innungs-Kassen eingebürgert, und vielfach ist die Wort-Lüge angekommen, als ob ein Zwang — wenigstens ein indirekter — für den Arbeiter bestünde, diesen Kassen anzugehören.

Aber diese Vorstellung ist ganz falsch. Andere Gesetzgebung ist viel freimüthiger und humaner, als von manchen Seiten angenommen wird, man muß nur die Freiheiten, welche sie dem deutschen Manne gewährt, zu benutzen wissen.

Die sog. Zwangskassen sind in Wahrheit keine Zwangskassen. Der Zwang besteht nur für den Träger, der keine Lust hat, sich einer freien Kasse anzuschließen. Der Gegentheil ist, der braucht sich um die „Zwangskassen“ gar nicht zu bekümmern. Sie existieren als wohlthätige Anstalten für den, der eben nicht Lust dazu hat. Wer sich einer freien Kasse anschließt, bedarf aber natürlich dieser Wohlthat nicht, und es liegt nicht im Mindesten im Sinne des Gesetzes, daß ihm dieselbe aufgedrängt werden sollte.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind zum großen Theile davon überzeugt, daß es besser sei, wenn der Arbeiter sich nicht an diese wohlthätige Anstalt hält, sondern sich auf seine eigenen Füße stellt und einer freien Kasse beiträgt. Der Arbeitgeber ist dann einer Reihe von kleinen Verpflichtungen überhoben, die ihm oft lästig werden, und hat besonders nicht nöthig, aus eigener Kasse die bekannten Drittbeiträge für die bei ihm beschäftigten Arbeiter zu zahlen, noch irgend welche An- oder Abmeldungen an die Behörde zu machen. Der Arbeitnehmer steht ebenfalls als Mitglied einer freien Kasse einfacheren Verhältnissen gegenüber, fühlt sich gehoben durch das Bewußtsein, einer Institution anzugehören, welche allein von Arbeitern verwalten und unterhalten wird, und ist oft in der Lage, leichter Arbeit zu bekommen, als sein Kollege, der als Mitglied einer behördlichen Kasse vom Arbeitgeber weniger gern beschäftigt wird.

Es ist nicht unsere Aufgabe, den Werth dieser Vortheile abzuschätzen, wir wollen nur darauf hinweisen, daß Niemand, der diesen Werth hochhält, demnachachtet bei einer behördlichen Kasse festgehalten wird.

Das Gesetz gibt dem Einzelnen volle Freiheit der Wahl.

Wer einer behördlichen Kasse angehört, und außer Arbeit kommt, tritt damit ohne Weiteres aus der behördlichen Kasse aus.

Bei Wiederaufnahme der Arbeit tritt er nur dann wieder in die behördliche Kasse ein, wenn er sich inzwischen nicht einer anerkannten freien Kasse angeschlossen hat.

Der Uebertritt ist also jederzeit sehr leicht für alle, welche ein paar Thaler monatlich auf sich nehmen.

Wer das nicht will, der bleibt bei der behördlichen Kasse.

gesetzlich entzogenen freien oder eingeschränkten Mitgliedschaft als Mitglied angehört. Der Schluß des Rechnungsjahres tritt in den meisten behördlichen Kassen am 31. Dezember ein, folglich muß bei denselben die Kündigung spätestens bis zum 30. September angezeigt sein; in den Kassen, welche das Rechnungsjahr schon am 30. November schließen, muß die Kündigung spätestens bis zum 31. August erfolgen, widrigenfalls der Versäumnis auf ein weiteres Jahr bleiben muß. Der Nachweis, daß man einer anderen Kasse angehört, braucht nicht bei der Kündigung, muß aber wohl am Schluß des Jahres gebracht werden. Wird dieser Nachweis verweigert, so ist die vorausgesetzte Kündigung wirkungslos, und bleibt man weiter in der behördlichen Kasse.

Da das Rechnungsjahr einer Kasse mit dem 30. Nov. oder mit dem 31. Dez. schließt, ist aus den Statuten zu ersehen.

Zur Kündigung genügt folgendes Formular:

Der Unterzeichnete (Name und Vorname des Verlassenen und Namens) in Arbeit stehend bei (Name und Beruf des Arbeitgebers) beantragt hiermit seinen Austritt aus der (Name der Kasse) (Ort und Datum.) (Unterschrift.)

Man kommt gerade hier in Mannheim wegen einer den gesetzlichen Anforderungen entsprechenden freien Mitgliedschaft nicht in Verlegenheit. Man wähle sich eine solche zwischen den Reich-Duncker'schen Gewerkevereins-Mitgliedschaften und den centralisirten Krankentafeln, alle sind in Verne gesondert, und wird sich für jeden kleineren Beruf ein verwendbar herausfinden. Wegen den näheren Umständen verweisen wir auf den Annoncentheil dieses Blattes, woselbst in den Wochenanzeigen dieser Kasse Näheres zu ersehen ist.

Volksversammlung. (Die Wohnungsfrage betr. Fortsetzung.)

Der Wille jaget fort: Es ist nicht unsere Sache, englische Zustände zu bekritteln, hatten wir uns vielmehr an unsere deutschen Großstädte und speziell an unsere engeren Heimath, Ungenügendes, wie u. a. j. e. c. e. Wohnungsverhältnisse geworden, sind die englischen auch nicht. Zum Beweis möge man Robert Richaelis („Gliederung der Gesellschaft“) zur Hand nehmen, um diese Behauptung bestätigt zu sehen. Einige Daten mögen hier eingeschaltet werden, obwohl diese Zahlen noch lange nicht Anspruch auf Genauigkeit machen können, da die Statistik noch in jener Zeit schlecht gepflegt wurde, und was die Hauptsache sein dürfte, die Statistik umfaßt die Zeit von 1865—1871, also eine sehr gute Periode.

Die Stadt Berlin, wo die Intelligenz sich in potenzieller Form befindet, hatte:

Im Jahre 1861: 9654 Kellerwohnungen, in denen 9,26% der Bevölkerung wohnten. 1871 betragen die Kellerwohnungen schon 19.240 und die Bewohner 26.840, 10% der Wohnungen Berlin's sind im Keller und 10,8% der Einwohner vegetieren in diesen dunklen Gewölben ohne Licht, ohne Luft in der Gesellschaft von allen irdischen Erdewürmern. Dabei sind, wie die Zahlen beweisen, dieselben überdörfert und — theuer. Im vierten Stock und höher fanden sich in Berlin 1861 3,8% der Einwohner oder 18437 Personen im Jahre 1871 7,9% oder 62.667 Personen. Dieses Steigen der „höchsten Haushaltungen“ ist eigenbümlich. Doch über dem Menschengehimmel läßt sich der geringe Antheil an den irdischen Gütern jedenfalls leichter vermerken.

Im Jahre 1871 wohnten in Berlin 62,5% der Bevölkerung nur in einem heizbaren Zimmer. Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat nur ein heizbares Zimmer. Dabei sind die Wohnungen sehr dicht bevölkert. Die Zahl der Personen pro Zimmer beträgt...

das, welche von der Berliner Polizei in Friedrichshain vorgenommen werden, betrachtet die Leute dieses Kesseltreibens, welches 30-40, 50 und öfter noch mehr obdacht ergibt, so haben wir echt Londoner Zustände auch in der Metropole Deutschlands. Solche Unglücksfälle sind nicht gewöhnlich, wie man sie hinustellen beliebt, sie sind durch die Gewalt der Verhältnisse von Stufe zu Stufe herabgekrochen.

In Leipzig sind die Wohnungsverhältnisse nicht besser als in Berlin. Man zahlt für ein heizbares Zimmer in der Innentadt und zwar in den höchsten Regionen und in der Tiefe des Kellers 9-12 Mark, ein Preis, der sich ungefähr mit dem der Stadt Mannheim deckt. 35 pCt. sämtlicher Wohnungen Leipzigs befinden sich in einem heizbaren Zimmer, in denen 8 pCt. der Bevölkerung wohnt. Auch dort zeigt sich, daß gerade diese Wohnungen am dichtesten bevölkert sind. Fast mit jedem Jahre nimmt die Zahl derer, welche sich mit einem heizbaren Raum begnügen müssen, zu. Im Jahre 1867 wohnten in 1124 einzimmerigen Wohnungen 7790 Einwohner, 1875 in 1216 Wohnungen 8485, also zählt ein Zimmer 6 und mehr Köpfe. Deshalb immer in der Nähe bleiben; man braucht nicht in die Ferne zu schweifen und seine Blöße auf England mit seiner Weltstadt zu richten, wir haben das bequemere, wenn wir nur auf andere nächtliche Umgebung den aufmerksamen Blick richten wollten.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 31. Woche von 1885 (3. bis 8. August). Angemeldet wurden ausschließlich von 2 Todgeborenen 53 Geburten und 31 Todesfälle. Unter den Letzteren befielen 21 Kinder bis zu einem Jahre. Als Todesursache sind folgende Krankheiten angegeben: Bei 2 Lungenschwindsucht, 5 Brechdurchfall, (sämtlich Kinder bis zu einem Jahre betreffend), 2 sonstige verschiedene Krankheiten. M. S.

Dem häßlichen Leibhause. In dem Statut des häßlichen Leibhauses, befindet sich, wie dies in ähnlichen Instituten gleichfalls der Fall zu sein pflegt, die Behimmung, daß für Beschädigung durch Mottenfraß keine Entschädigung geleistet wird. Daraus geht, scheint man nun im Leibhause gar nicht für notwendig zu halten, irgend etwas gegen die gefährlichen Motten zu thun, denn sonst könnte es unmöglich sein, daß so viele Klagen über Bekämpfung vollener Kleidungsstücke vorzukommen könnten. So weit es sich um Gold- und Silberwaaren handelt, mag ja dies auch nicht notwendig sein; aber leider gibt es auch Leute die nicht sehr viel Gold- und Silberwaaren ins Leibhaus zu tragen haben und doch zuweilen in Noth gerathen und ihre Lust zum Leibhaus nehmen müssen. Es bleibt also monatelang keine andere Wahl als das Sonntagkleid zu verlegen, mit welcher Gefahr, haben wir dieser Tage gesehen. Ein hiesiger Einwohner kam in die unangenehme

Lage seinen Sonntagstaat versehen zu müssen. Er glaubte nur auf kurze Zeit; aber wie es so geht, das Kleid ließ lange auf sich warten und gedauertes Sonntagkleid lag volle 9 Monate in den Kammern des Leibhauses, bis es der Eigentümer endlich zu erlösen in der Lage war. Aber wie war der Befiger enttäuscht, als er das lang vermisste Kleid einer Inspektion unterzog. Voller Mottenlöcher und gerade noch gut genug in den Sad des Lumpenstammers zu wandern. Uebliche Fälle sind nicht selten und wirft sich unwillkürlich die Frage auf, ob nicht doch derartige Bekleidungen vermieden werden könnten. Der Manufacturist hat Waaren, die ähnlichem Verderb ausgesetzt sind, aber er ergreift Mittel, um den Schaden auf ein Minimum zu beschränken. Der Kürschner macht sich sogar ein Geschäft daraus, das Bekleidungsstücke nicht wieder eingelöst werden und kommen dann nach Ablauf des Jahres zur Versteigerung, so wird unter Umständen nicht einmal das geliehene Geld erlöst und das Institut hat selbst den Schaden davon. Hoffentlich nimmt die Leibhaus-Commission von diesen heilen Notiz, hält Untersuchung und schafft Remedur.

Arbeiterentlassungen, besonders in der Maschinenbaubranche, sind jetzt wieder an der Tagesordnung. Es werden uns solche, sowie Kündigungen aus den Fabriken der Herren Volkening, Bögele und Vanz gemeldet. In letzterer Fabrik sollen etwa 100 Arbeiter in kurzer Zeit entlassen worden sein. Manael an Bestellungen soll die Ursache sein.

Bierreise der Bierbrauer. In den „Badischen Nachrichten“ lesen wir, daß die dortigen Bierbrauer von Zeit zu Zeit nach denjenigen Wirtschaften, wo ihr Bier ausgeschenkt wird, eine sog. Bierreise machen, um sich von der Güte und richtigen Behandlung ihres Stoffes zu überzeugen und um den guten Ruf des Badier Biers stets aufrecht zu erhalten. Hierzu haben wir zu bemerken, daß auch die hiesigen Bierbrauer und die Direktoren der Aktienbrauereien zuweilen ihre Kunden aufsuchen, in der Regel dortselbst aber — Wein trinken. Es können daher diese kleinen Inspektionsreisen nicht viel nützen und scheinen mehr formale zu

sein und bleiben zu wollen. Wir haben letzter Tage in einigen kleineren Wirtschaften, die aber keineswegs schlecht frequentirt sind, recht widerige und schlecht schmeckende Biere angetroffen. Getränke, die bei der gegenwärtigen Witterung nur schädlich wirken können. Es sei aber damit nicht gesagt, daß die Wirthe allein für alles schlechte Bier sollen verantwortlich gemacht werden. Die Bierbrauer selbst sind mitunter auch Sünder und liefern bedenklichen Stoff.

Die Folgen der Trunkenboldenhaftigkeit. Ein hiesiger Schuster, der vom Kriege her eine Pension bezieht, hat die kleine Pension, nach Erhalt des Geldes dem braunen und blonden Gebräu, sowie Spirituosen, welche weder in den Niederlassungen eines Commerebüchlers noch sonstigen Trinkschilberbüchern bis jetzt besungen wurden, mehr als ihm verträglich ist, zuzusprechen und sodann ver Droschke Excursionen da und dorthin zu unternehmen: zur Abwechslung, wohl auch um sich eine angenehme Verwendung zu machen, wird die Frau, wenn sie ihm gerade in die Quere kommt, in einer Weise durchgeprügelt, welche das schmerzliche Zeugnis von seiner heiteren Säuerlaune abgibt. In einer solchen Befund sich unser Schoppenheld auch heute Nachmittag. Betrunknen aus einer Wirtschaft in der breiten Straße kommend, bestieg er, der Meinung vielleicht, es sei eine Droschke, einen Karren, von welchem er aber mit schwerem Blump in die mit Wasser angefüllte Kandelrinne auf der anderen Seite herabfiel. Dieser Vorfall verurteilte naturgemäß einen Zusammenstoß. Die herbeieilenden zwei Schutzmänner nahmen sich des Trunkenboldes an und escortirten ihn in seine Wohnung. Der Weg dahin führt an vielen Wirtschaften vorbei und hatten sie deshalb ihre liebe Noth, den Einfall des Bruders Durkha in eine jede derselben zu verhindern. Der Hausherr wird beim Anblick seines Liebbers und seiner Begleitung auch wenig erbaunt gewesen sein, denn dieser Anblick mag ihm wohl als eine Verlängerung der Aussicht auf Nichtzahlung danken, für welche der Edle eine chronische Gedächtnisschwäche an den Tag legen soll.

Ferienkolonien. Gestern Abend 8 Uhr rüdten unsere Ferienkolonien wieder hier ein, am Bahnhof empfangen von den Angehörigen der Kinder. Gestern Nachmittag trafen sich die 5 Kolonien in Neudorfheim, fuhren dann bis Heidelberg, woselbst sie ausliegen und sich Stadt und Schloß anschauen. Der Geist, der unter den Kindern herrschte, war ein vortrefflicher und ließen die Gesundheitsverhältnisse nichts zu wünschen übrig. Es haben auch alle Kolonisten zu Körpergewicht zugenommen, die von Schönbau von 1 bis 5 Pfund. Hoffen wir, daß durch die Opferwilligkeit der hiesigen Einwohnerschaft es möglich werden wird, auch für die Folge wieder schwächlichen und kranken Kindern die Wohlthat eines Londonerhotels während der

Ferien zu Theil werden kann. Ja es wäre zu wünschen, daß für die Folge eine größere Zahl Kinder dorthin geschickt werden könne.

Trambahnliches. Gestern Abend stieg in Ludwigshafen ein beneideter Mann mit zwei Kindern in die Trambahn. Anstatt sich seinem Zustande gemäß ruhig zu verhalten, greift er den Kondukteur tapfer an und verletzete ihm einige Schmissen, die er heute im nächstern Zustande mit 10 Mark Schmerzensgeld gern bezahlte.

Coen-Theater. Die gestrige, gleichfalls gut besuchte Vorstellung sieht den früheren ebenbürtig zur Seite. Verschiedene neue Stücke errenten allseitigen Beifall und ist die neueste Original-Spezialität des Herrn Schen, Stella, das undurchdringliche lebende Räthsel des 19. Jahrhunderts, das Staunenerregende, Unergründliche, was wir auf diesem Gebiete zu erleben. Die heute Abend stattfindende Vorstellung dürfte durch Auftreten des Konzertschnell-Rodellours eine nicht minder interessante und gut besuchte werden.

Wir haben in der letzten Zeit so vieles über die unangenehme finanzielle Lage von Ortstrunkentassen gelesen, daß es uns freut, auch einmal gute Nachrichten über eine solche und zwar über eine in unserer Stadt befindliche zu erhalten. Durch ihre äußerst günstige finanzielle Lage beabsichtigt die Ortstrunkentasse der Handlungsgesellschaft der Stadt Mannheim, wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, vom 1. Januar 1886 eine Ermäßigung der Beiträge von 40-50 pCt. eintreten zu lassen. Die Kasse hat seit ihrem Bestehen, vom 1. Dezember 1884 bis 1. August 1885 einen Reservecfond in der beträchtlichen Höhe von ca. M. 8000.— zurückerlegt, und dürfte somit diese Kasse eine der billigsten und leistungsfähigsten Trunkentassen in Mannheim werden. Wie uns weiter mitgeteilt wurde, wird die Kasse eventuell auch die pecuniären Unterstützungen erhöhen, ebenso die anderen Bezüge von der Kasse weiter ausdehnen.

Badische Nachrichten.

Karlruhe, 20. Aug. Gestern Abend fand im kleinen Saale der Festhalle die Vorversammlung zur 23. Versammlung der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften statt, zu der sich schon eine stattliche Anzahl Genossenschaftler eingefunden hatten. Herr Fink eröffnete die Versammlung mit einem warmen Begrüßungswort Namens der hiesigen Genossen. Arbeit und Weisheit — in diesem Sinne solle hier getagt werden, möchten die Arbeiten zu einem gedeihlichen Ende führen, dies hoffe er und im Hinblick darauf bestehe er die Versammlung nochmals willkommen. Hierauf wird zur Wahl des Bureaus geschritten und zum ersten Vorsitzenden Herr Bürgermeister Rixe (Rühn), zum zweiten Probst (Rühn) und zum dritten Fink (Karlruhe) gewählt. Als Schriftführer werden die Herren Dr. Pau-

und Margot freie Zeit genug, sich ihrem heimlichen Thun hinzugeben, ihr häßliches Märchen weiterzuführen. Der Vater meinte nichts davon, doch der kälteren und schärfer blickenden Dantemps mußte die Veränderung in dem Wesen Mlens auffallen und da sie deren Vertrauen nicht in dem Maße zu gewinnen vermochte, wie sie es wünschte, so beschloß sie, sich unbeschäftigt zu stellen und dafür desto schärfer zu beobachten.

Einstweilen ging Alles ungeändert nach Mlens Wünschen und besonders nach denen Margot's. Letztere sorgte für die kleinen Geschenke, die als Feingaben den jungen Geiger belohnen und beglücken sollten und wußte solche auch recht geschickt auf den verlassenen Speicherraum zu schaffen. Ihr Hauptschlüssel bewahrte sich dabei trotz der fabelhaften Springwurzel des Märchens. Anfangs waren es nur Kleinigkeiten, womit Margot durch Mle die Manfarde des Geigers auszuwickeln ließ, doch bald kamen bessere, theurere Stücke an die Reihe und je schöner sie wurden, je mehr freute sich Mle darüber. Das arme Kind ahnte nicht die eigentliche Bedeutung dessen, was sie that, wie sie nimmer den gefährlichen Weg hätte erkennen können, auf den eine perfide Freundschaft sie geleitet, den sie sorglos und fröhlich dahinschritt und der sie einem dunklen, verhängnißvollen Ziele zuführen mußte.

Prangten anfangs die Blumen in zierlichen Vasen, so hingen einige Tage später auf der weißgetünchten Wand die Porträts unserer Klassiker der Literatur und der Musik. Es waren gute Stücke in einfachen, doch geschmackvollen Rahmen; nach und nach hielten sie ihren Einzug in die einfache Stiebelstube, zuerst von ihrem Bewohner mit einem Staunen begrüßt, dem das Erschrecken nach verwandt war, dann aber mit heller Freude. Der Geiger glaubte er die gute und gewiß auch schöne Fee seiner Manfarde und empfing ihre Gaben ohne Nebengedanken mit einer seligen dankenden Freude. Bald bereicherte sich der Raum noch mit andern begehrten Gegenständen. Da stand plötzlich ein zierliches Notenpult, dann ein dazu passendes Gestell, das sich nach und nach mit hübsch eingebundenen Musikalien bedeckte, endlich sogar mit schönen Ausgaben unserer Literatur-Klassiker. Dabei fehlten die seltensten Blumen nie, farbenprächtige Blüthen, wie sie weit und breit nicht — etwa nur in dem Wintergarten des Herrn Kommerzienraths Imhof zu finden waren, wie der junge Geiger kaum wagte sich zu sagen.

Ob er solche Gedanken weiter verfolgte? Nein, nein! denn er hatte sich vorgenommen nicht zu fragen noch zu forschen, um sein häßliches Märchen nicht zu gefährden.

Endlich hielt es Margot an der Zeit einen Schritt weiter zu gehen, das dritte Kapitel ihres kleinen Romans zu beginnen. Es hatte sich bereits zu weit vorgewagt, um noch zurück zu können und ihre Phantasie, ihre Sinne waren genugsam erregt, um empfänglich für den neuen Eindruck zu sein, den Margot nun auf sie wirken lassen wollte. Ihr heimlicher Plan mußte geingen, sie hatte das Terrain dazu geschickt und nur zu erfolgreich vorbereitet.

Nun sollst Du ihn sehen, sagte sie eines Vormittags zu Mle, als diese wiederum sitzend in ihre Kousine gebungen, ihr doch endlich Näheres über ihre Schicksale mitzutheilen. Dann, als die Thurmuhren nah und fern die Mittagsstunde verkündeten, führte Margot Mle an das Fenster ihres Wohnzimmers, das auf die alte Promenade am Ufer des Kanals hinausging und sagte: Dort ist er! Er wird gleich mit seinen Freunden und Kollegen vorübergehen und Du wirst ihn erkennen, auch ohne, daß ich ihn Dir nenne und zeige — wann Du Dich wirklich ein Bild von ihm geschaffen hat. (Fortf. f.)

Roman-Beilage
zur
Badischen Volks-Zeitung
Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Drei Frauenherzen.

Ein Roman in drei Bänden von Ernst Pasqua.
(11. Fortsetzung.)

Ich fand ihn durch Zufall bei unserem Portier Wenzel und ein hübscher Roman knüpft sich bereits daran, den Du übrigens noch nicht zu kennen brauchst. Und da Zeit und Stunde günstig sind, der schöne Prinz unseres Märchens just seinem Sehnen in verlockenden Tönen Ausdruck geben wird, auch unsere Hürerin, die ernte Fee Lucie, glücklicherweise abwesend ist, so wollen wir denn keinen Augenblick länger zögern und das erste Kapitel unseres Märchen-Romans beginnen. Komm, Prinzessin Mle!

Nun führte Margot das junge Mädchen, welches verwirrt, mit hoch klopfendem Herzen ihr folgte, denselben Weg, den Beide heute machten, durch die Bildergalerie in das düstere öde Lagerhaus, bis vor die geheimnißvolle Thür. Ah, wie hatte die arme Mle damals gezittert und gebangt auf dem unheimlichen Gange! Doch ihr Furchten hatte keine schlimmen Folgen, denn Anderes, Froheres nahm nur zu bald all' ihre Sinne gefangen. Schon auf der Treppe waren Töne einer Geige an ihr Ohr gedrungen, und in der Nähe der Thür hörte sie nun deutlich den Sang des Instruments, der bald in zarten süßen Weisen, bald in leidenschaftlicher Bewegung vibrirend erklang. Kein Wort, kein Laut wurde mehr hörbar, die Hand auf das Herz gepreßt, lauschte Mle atemlos dem berückenden Spiel, wie sie es ähnlich nimmer — nimmer! gehört. Der Virtuose hinter der geschlossenen Thür spielte allerdings vortreflich, doch noch nie hatte ihm eine Zuhörerin in gleicher Lage gelauscht. Das öde Haus, dunkel am hellen Tage, mit seiner unheimlichen Stille, mußte den Eindringel des Spiels, besonders auf ein jugendlich empfängliches und erregtes Gemüth, verstärken. Es war, als ob Mle mit dem Geiger empfunden hätte, könnten seine Weisen klagen, so entfloßen ihrem Auge Thränen, jubelte er dann verkürzte sich ihr Angesicht in einer seligen Freude. Und Margot stand neben ihr, die Entzückte mit einem kalten höhnischen Blick betrachtend. Sie war bereits verloren, sie vollends zu verderben, kann noch einer weiteren? strengung bedürfte. Endlich mahnte sie doch an den Ausbruch, denn die Vergung und für den Anfang war genug erreicht. Das erste Kapitel ist, Ende! meinte sie und lächelnd Mle davon.

Am späten Abend saßen Beide zusammen in Margot's Zimmer und diese erzählte Mle von dem Geigenpieler, der ein selten seltene junger Mann sei, talentvoll und brav, doch auch arm und daß er verheiratet von ihnen beschützt und belohnt zu werden. Nun berichtete sie der geknaut Horchenden wie ihr Zauber Schlüssel auch in das Schloß der geheimnißvollen Thür passe, daß diese in seinem Zimmer eine kleiderartige Hölle und mit nord benagelt, doch bereit eingerichtet sei, daß deren hinterer Theil sich zugleich mit der Thür öffnen lasse. Diese Vorrichtung müsse vor vielen Jahren durch Personen hergestellt worden sein, welche das Imhofsche Haus und den toon abgetrennten Theil des Lagerhauses bewohnt hätten. Wer diese Werkten gesehen, würde Mle viel-

müller, Dr. Planer (Karlstraße) und Affessor Dr. Schmidt (Berlin) gewährt. Sodann wird zur Festsetzung der Tagesordnung geschritten, die nach den Vorschlägen des Vorsitzenden ausgearbeitet wird.

2. Weinheim, 20. August. In der neuesten Nummer der „Schwepinger Post-Zeitung“ findet sich folgende Nachricht: „Wie wir in Erfahrung brachten, wurde dem Hrn. Direktor Büsch in Weinheim wiederholt von sämtlichen Parteien die dortige Bürgermeisterei unter günstigen Bedingungen angetragen. Hr. Direktor Büsch hat aber in bestimmter Weise abgelehnt.“

3. Von der Bergstraße, 20. August. Die Tabakrente fällt dieses Jahr leider in jeder Beziehung wenig befriedigend aus. Man schätzt den durchschnittlichen Ertrag auf nur 1/10 des vorjährigen, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß in Folge der Trockenheit das Blatt viel geblieben und deshalb zur Cigarrenfabrikation nicht geeignet ist.

Mosbach, 19. Aug. Heute Mittag gegen 4 Uhr wurde unsere Feuerwehralarmiert. Die Kunde verbreitete sich, daß es in der 20. Minuten von der Stadt entfernten Adolfs-Anstalt brenne. Darob allgemeines Schrecken, da Jedermann an die armen Unzulässigen dachte, die in der Anstalt untergebracht sind, 58 an der Zahl. Zum Glück brach das Feuer nicht in der Anstalt selbst aus, sondern in einer mit Stroh, Heu und Früchten ziemlich angefüllten Scheune, die an die hiesigen Röhre der früheren Fabrik angebaut ist. Weitere Feuerbrände wurden gemeldet aus Juffenboien bei Oberkirch, Jurtwoagen, Endermettingen bei Waldbrunn, Reichenbach bei Trübing, die alle mehr oder minder großen Schaden verursachten.

Ueber die Gewerbeausstellung in Okerburken erhalten wir von unserem geschätzten Berichterstatter folgende Mittheilungen:

II Die ausgestellten gewerblichen Erzeugnisse.

Die Maschinenausstellung, eingetheilt nach dem Katalog als Gruppe XI, nimmt einen besonders großen Raum ein, jedoch sind es fast nur landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe, die ausgestellt sind. Andere Maschinen werden meines Wissens im Ausstellungsgelände so gut wie keine hergestellt. Am zahlreichsten vertreten sind die Erzeugnisse der Maschinenfabrik von Jul. Ba. Kurz in Rippberg bei Waldbrunn und zwar dieselbe mehrere Gabelwerke, Zwischengestelle, Drechselmaschinen, Futterheilmaschinen, Schrotmühlen, Mähmaschinen, Wiesencogen, verich. Pflüge und Pumpten. Die Gegenstände, geistlich und heilig, recht fertigen das gute Renommee dieser Fabrik in vollen Maße.

Der Ausstellung von Kurz in Rippberg reist sich an und wird derselben wenig nachstehen, diejenige von August Baumgart in Weiskirchen, welcher neben verschiedenen einfachen Drechselmaschinen auch eine solche für Dampftrieb mit Wasserkraft zeigt. Obpelwerk, Obstmühlen, Weinpresse und Futterheilmaschinen in verschiedenen Exemplaren, unter Letzteren eine mit einer sehr schönen einfachen Vorrichtung zum Schneiden des Einlegers. Wer an die vielen Unzulässigkeiten bei Handhabung der Futterheilmaschinen schon gewöhnt ist, der muß sich unwillkürlich fragen warum auf die Verbesserung derselben durch Anbringung geeigneter Schutzeinrichtungen nicht schon früher mehr Sorgfalt verwendet worden ist. Es ist daher diese Neuerung, die zum Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeiter dient, um so mehr anzuerkennen und mache ich die Herren Landwirthe hierauf ganz besonders aufmerksam. Die Baumgart'schen Maschinen zeichnen sich durch ganz besondere Genauigkeit aus.

Söhne Pflüge und Cogen in den aus Kappes in Sindelsloh in Vera, Heinsheim, Schwing, Ballenberg, Steigleder in Busch, Boll und Kemminger in Oberburken. Durchwegs schöne praktische Arbeiten die den Verfertiger alle Ehre machen. Ulrich, B. Schmied und Franz Lorenz Schmied beide von Merschingen haben 2 dreitheilige eiserne Adressen zur Ausstellung gebracht, dieselben sollen sehr praktisch sein und den ortsübigen Walzen gegenüber viele Vorzüge besitzen.

Pfälzische Nachrichten.

3 Ludwigsbafen, 20. Aug. In heutiger Stadtrathsung, welcher auch der Herr Wasserbau-Ingenieur Kausen aus Mainz, als Sachverständiger in der Canalfrage, betheiligte, kamen folgende Gegenstände zur Verhandlung und Beschlußfassung:

1. Vergabung von Canalbau-Arbeiten. Bekanntlich war dieser Gegenstand schon in der letzten Stadtrathsung auf der Tagesordnung gestanden, mußte aber theilweise vertagt werden, da sich in der Angelegenheit resp. Verteilung der Kosten ein Irrthum eingeschlichen hatte, und eine engere Submission wünschenswerth erschien. Es kamen daher heute nur noch zwei Offerten in Betracht, die von R. Frank in Frankfurt a. M. und die von B. Hofmann Söhne hier. Die Ausführung sämtlicher Arbeiten wurde dem Ersteren für den Kostenbetrag von 151,856 M. 28 Pf. event. 19,521 M. 28 Pf. übertragen. Schließlich wurde auf Anrathen des Herrn Bauleiter beschlossen, sofort mit der Inangriffnahme des Canalbaues zu beginnen.

2. Bezüglich der beabsichtigten Errichtung einer Realschule in hiesiger Stadt, kommt ein Schreiben des kgl. Ministeriums des Innern und für Kirchen und Schulangelegenheiten an die kgl. Regierung der Pfalz zur Kenntnissnahme, wonach diese Unterrichtsanstalt genehmigt und zu diesem Behufe ein einmüthiger

unterzeichnete Bescheid von 20,000 Mark in Aussicht gestellt wird. Außerdem ist die kgl. Regierung zu Speier beauftragt worden, dem Landrath bei seiner nächsten Zusammenkunft hierüber Kenntniss zu geben und die Errichtung einer Realschule in Ludwigsbafen entsprechend zu befürworten.

4. Die Revision der Markfordnung kam nicht zur Beschlußfassung, weil erst bezüglich der auch von der „Badischen Volkszeitung“ kürzlich zur Sprache gebrachten Verlängerung des hiesigen Marktes um einen Tag, geeignete Erhebungen angefertigt werden sollen.

5. Die hiesige Viktualienhändler haben eine Eingabe an den Stadtrath gerichtet und das Ersuchen gestellt, daß künftighin nur noch Vittualien auf dem Markte feil geboten werden dürften und der Verkauf von Haus zu Haus nur nach Entrichtung einer Steuer als „Haushandel“ gestattet werde. Der Stadtrath wies dies Ansuchen ab.

3. In der ledigen Wirtschaftsbetriebsfrage, welche seither wie die eines Monopols behandelt werden mußte, hat der Stadtrath einen anerkennenswerthen Bescheid erlassen, der dahin geht, in Zukunft bei Erlaubnisserteilungen zum Wirtschaftsbetrieb nicht mehr die Bedürfnisfrage in erster Linie als Entscheidungsmoment in Betracht zu ziehen, sondern nur nach Erwägung und Berücksichtigung der Personen und Lokalfrage die Erlaubnis zu erteilen.

Frankenthal, 20. August. Gestern wurde im sog. Staderheimer Bunde eine unbefannte Mannsperion ergänzt aufgefunden. Dem Zustande der Leiche nach zu urtheilen, dat sich der Unglückliche schon vor 2 bis 3 Tagen erlegt. Die Gerichtscommission von hier begab sich sofort nach Auffindung des Leichnams an Ort und Stelle, um den Thatschuld aufzunehmen.

Selbstliche Nachrichten.

Darmstadt, 19. August. Die vor einiger Zeit vom Großherzog unseren Offizieren gewährte Vergünstigung, während des Hochsommers eine weiße Weinenuniform tragen zu dürfen, soll infolge einer von Herrn organisierten Weisung wieder aufgehoben worden sein. So berichten die „N. D. B.“ — Die dasselbe Blatt hört, hat ein Schreibhelfer des unlangst auf so freude Weise beholtenen Rechtsanwalts Mann unter eigentümlichen Verhältnissen das Weite gesucht und sind bis jetzt alle Bemühungen, seinen Aufenthalt zu ermitteln, erfolglos geblieben.

Mainz, 20. August. Auf gestern Abend war in die Wirtschaft „Zu den drei Löwen“, verlängerte Kneipe, eine Arbeiterversammlung einberufen, in welcher der Reichstagsabgeordnete Liebschütz in nahezu zweistündiger Rede über das Arbeiterlohnverhältnis eingehend referierte. In einer zum Schlusse gefassten Resolution sprach sich die Versammlung für das durch die sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstage eingebrachte Ar-

beiterlohnverhältnis und namentlich für Aufhebung der Sonntagsarbeit aus. Die Vorträge waren zum Gedächtniß voll, die Reden Liebschütz, um Allen verständlich zu werden, vom Garten aus gesprochen wurden. Die Versammlung verlief ohne irgend welche Störung.

Mainz, 20. August. Im Kaufhaus ist eben das Mobiliar von H wegen Nichtzahlung der Miete ermittelten Familien aufbewahrt. Dieselben sollen theils der Gemeinde zur Last, theils haben sie bei Verwandten Unterkunft gefunden, bis sie wieder eine Wohnung haben, was hier für Ermitirte, des „Schutzverbandes“ wegen, sehr schwer, wenn nicht ganz unmöglich ist.

Worms, 19. Aug. Einen Fuhrmann aus Bensheim passierte gestern Abend hier das Unglück, daß ihm auf dem Transport vom Rhein vor der Eisenbahnbarriere auf der Frankenthalertrasse durch die Dampflokomotive der fahrenden Weinfuhr der Hochboden eingestochen wurde, wodurch sich ein größeres Quantum Wein im Werth von 300—400 M. auf die Straße ergoß. Die vordere Fuhrer hielt nämlich dicht vor der geschlossenen Barriere plötzlich still, während die unmittelbar hinten nachfolgende weiter rollte, wodurch der Unfall sich ereignete.

Aus Rheinhessen, 18. August. Mit dem Bau der für Rheinhessen beschlossenen Secundär-Bahnen wird jetzt endlich begonnen. Zunächst werden die Strecken Rierstein-Undenheim und Alheim-Obernheim zur Ausführung kommen, zu welchen Linien die Bauarbeiten schon theilweise in Angriff genommen sind. Die Leitung der Bauarbeiten ist Herrn Ober-Baurath Barer, Referent in Eisenbahndiensten im Ministerium, übertragen worden.

Briefkasten.

Abonnet B. Wenn der betreffende junge Mann noch nicht volljährig ist, so hat er jedenfalls einen Vormund und dieser Vormund oder Vorkontrollant hat in Gemeinschaft mit der Mutter für die Vermögensverwaltung des Betreffenden zu sorgen. Ein Recht auf Auslieferung des Vermögens hat er erst mit erreichter Volljährigkeit — und bis dahin nur Anspruch auf einen Pfennig oder Rentenanspruch zur Befriedigung seiner Ausbildung und Erziehung. — Ebenso ist es auch erforderlich, daß die Vormundschaft darin einwillige, daß er schon jetzt seinem Militärdienst genüge, denn seine Mutter muß ihm in beglaubigter Form beschreiben, daß sie während seiner einjährigen Dienstzeit ihn ausüben zu wollen und könne. — Soviel wir aus Ihrem Briefe entnehmen können, glauben wir Ihnen anempfehlen zu sollen, dem Wunsch des jungen Mannes, wenn er seiner Militärpflicht genügen will, nicht entgegenzutreten. Jedemfalls wird er Gehorsam und Subordination lernen und hoffentlich ein tüchtiger Mensch werden.

leicht später auch noch erfahren. Vor der Hand genüge das entdeckte Geheimniß der Verbindungslinie zwischen den beiden Häusern worauf sie nun ihren Plan gebant, der die Wutung eines hübschen fröhlichen Märchens haben müsse. Wenn der junge Gezeieler nicht dabei sei, dann wollten Beide in sein Zimmer schleichen, dasselbe mit Blumen, die so herrlich singende Geige mit Lorbeer zu schmücken. Dies müßte auf den jungen Künstler wie ein Märchen wirken und er könne nicht anders, als an eine gute Fee glauben, die ihn beschütze — und die Prinzessin Ise soll diese seine gute und schöne Fee sein.

Mit diesen Worten schloß Margot ihren von Ise oft mit Fragen unterbrochenen Bericht und mit einer kindlichen Freude ging das junge Mädchen auf den hübschen scheinbar so harmlosen Plan ein. Doch wer war der junge Künstler?

Auch diese Frage versprach Margot der Neugierigen zu beantworten, denn sie kenne ihn genau und freue sich auf die Ueberraschung, die Freude, wenn Ise ihren hübschen Schützling zum ersten Mal sehen werde.

Von nun an benutzten Beide jeden freien Augenblick, der sie Modemotivelle Bontemps' Aussicht entzog, um auf den oben Speicher zu schleichen und dort vor der geheimnißvollen Thür dem seelenvollen Spiel des Geigers zu lauschen. Es geschah dies gewöhnlich um die Mittagsstunde und in der Abenddämmerung, und Ise hatte sich in kurzer Zeit so an den düstern unbekanntlichen Weg gewöhnt, daß es ihr nicht die geringste Furcht mehr einflößte und sie in dunkler Nacht gewagt hätte, ihn zu wandeln.

Einige Wochen vergingen im Lauschen und die Phantasie des jungen Mädchens entflammte sich mehr und mehr. Dann erst gab Margot den immer dringender werdenden Bitten Ise's nach, und nachdem beide aus den schönsten Blumen des Wintergartens Strauße gewunden, sagte Frau von Rambert mit neckischem Lächeln!

Nun folgt das zweite Kapitel unseres Märchen-Romans: „Die Gabe der guten Fee.“ Im dritten wird sie ihn sehen und auch wohl schon lieben. Komm!

Es war an einem Vormittag und nun blieben beide nicht mehr auf dem oben Speicher vor der Thür stehen. Margot schloß auf, und zum ersten Mal schaute Ise in das einfache weißgeputzte Stiebelzimmer des Speichers.

„Ist hier Schreck erfaßt sie, ihre Knie sählte sie wanken. Dürfen wir über die Schwelle überschreiten? Können wir nicht überrascht werden? O, es wäre schrecklich: so fragte sie mit bebenden Lippen.“

Margot schalt lachend die Zaende und versicherte unter den eifrigsten Beheuerungen, daß sie in der Stiebelstube ebenso sicher wären wie daheim. Auch könnten sie jetzt nicht mehr zurück, der erste Schritt sei gethan, und nun müßte das hübsche Abenteuer auch zu Ende geführt werden.

Damit schlüpfte sie durch den Eingang in die Stiebelstube und Ise zauderte wohl noch ein wenig, doch folgte sie endlich der Kouline, wenn auch verwirrt und mit einem bangen Geiszer, der ahnend dem zweiten Schritte galt, den sie unbewußt auf gefährlicher abschüssiger Bahn that.

In dem Stübchen sah sie sich um und bald war es, als ob eine ungeschuldige Neugierde ihre Furcht besiegte. Der Raum enthielt nur wenige Möbel der einfachsten Art, einen großen Kamin-Dien und in einem recht hübschen Kissen ein einfaches Lager. Vor dem Doppelkamin stand ein Tisch mit einigen Büchern, beschriebenen Blättern und Noten bedeckt,

hoch alles in guter Ordnung, und an der Wand hing als einziger Zierrath eine Geige.

Nicht das geringste Gefäß, um als Behälter für unsere Blumen zu dienen! küßte Margot ärgerlich. Dem müßten wir abhelfen und das nächste Mal die Vasen gleich mitbringen. Das paßt zu unserm Märchen.

Kein Bild, kein einziger Schmuck der Wände! Wie kalt und kahl ist alles! sagte Ise mit innigem Mitleid.

Und unter seinen Büchern und Noten kaum eine Spur von unseren Klassikern! Dafür selbstgeschriebene Noten — und auch wohl selbstgemachte Verse! sagte Margot hinzu, welche die Blumen auf den Tisch unter die Geige gelegt, dann in den Büchern und Noten getramt hatte.

Der Arme! und doch ist er ein Künstler, verdient in reichgeschmücktem Raum zu leben, umgeben von allem was das Leben verschönert und angenehm zu machen vermag.

Ihm dies zu spenden wird Deine Aufgabe sein, mein süßes Mädchen. Es gehört zu Deiner Rolle, denn Du bist ja nun einmal seine gute Fee: die Fee der Mansarde.

Du glaubst wirklich, daß ich es wagen dürfte? —

Wagen wir es immerhin, entgegnete Margot lächelnd, und warten wir den Erfolg ab. Ach, unser Märchen wird gar zu hübsch werden! rief sie jetzt wie ein fröhliches Kind, um sich sofort zu unterbrechen und zu horchen. Man erstieg die Treppe — Er wird es sein! — Schnell hinweg! — fort!

Im nächsten Augenblicke waren beide verschwunden, die geheimnißvolle Thür schloß sich und die Stiebelstube war wieder so still und ruhig, wie vorher.

Aber auf dem Speicher standen Margot und Ise und horchten. Das junge Mädchen sählte eine Gans ihren Körper durchziehen, die sie zu ersticken drohte, und ihr armes Herzchen pochte hörbar in der tiefen Stille des Orts. Jetzt vernahmten sie, wie die Thür des Zimmers aufgeschloffen wurde und Jemand mit festem Schritt entrat. Im folgenden Augenblicke ertönte ein heller Ruf freudiger Ueberraschung — der Eingetretene mußte die Blumen bemerkt haben, dann folgten einige Augenblicke lautloser Stille, aus denen plötzlich die Töne einer Geige emporstiegen, so jubelnd, als ob ein von Glück überströmendes Herz sie gesungen hätte. Margot fand es klug der Szene ein Ende zu machen, und so zog sie Ise mit sich fort. Doch diese bedurfte lange Zeit, um sich zu sammeln und ohne ihre Aufregung zu verrathen, bei Tisch erscheinen zu können.

Von nun an begann ein fröhliches Leben und Treiben in dem Speicher des oben Lagerhauses. Margot leitete es und Ise, nichts Bödes ahnend, der stillen Freude des Augenblicks sich unbeforgt hingebend, folgte den Weisungen der Cousine gar zu gern. Der Vater besand sich Morgens und Nachmittags im Komptoir und Fräulein Bontemps entfernte sich auch täglich regelmäßig zu einer gewissen Zeit. Sie war im Augenblicke mehr die Gesellschaftlerin als die Erzieherin Ise's, denn deren regelmäßige Unterrichtsstunden hatten aufgehört. Herr Imhof wollte die Bontemps um seines Kindes willen nicht missen und hatte sie an sein Haus, seine kleine Familie zu fesseln gewünscht, dafür aber der jungen Dame, der das Lehren Lust und Bedürfnis war, die Erlaubnis erteilt, täglich einige Stunden in einem großen vor der Stadt gelegenen Mädchen-Pensionat Unterricht zu erteilen. So hatten denn Ise

Gerichtszeitung

Mannheim, 20. Aug. (Gericht-Stras- sen-) Vorsitzender Herr Landgerichts-Präsident Baßermann. Vertreter der Groß- Staatsbehörde, Herr Staatsanwalt v. Dusch. 1. Katharine, Ehefrau des Peter Hubner von Heidelberg, 38 Jahr alt, vom Schöffengericht dort hies wegen Diebstahls mit 3 Wochen Gefängnis bestraft, letzte Verurteilung ein mit der sie kostenpflichtig abgewiesen wird. 2. Anna Kist, ledige Dienstmagd von Steinbach, z. Z. in Heidelberg, wegen Aushebung eines Kindes. Am 26. Juli letzte dieselbe ihr neugeborenes Kind, das sie Anfangs in den Arden zu tragen beabsichtigte, vor dem Hause des Schuhmachers Seb. Dummer in Heidelberg aus. Letzterer wurde durch das Gerichte aufmerksamer und rettete so das hilflose Weib. Die Angeklagte wurde wegen des gleichen Verbrechens bereits schon mit sechs Monat Gefängnis bestraft. Heute erhält sie eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr. 3. Magdalena Seif, led. Dienstmagd von Wiesloch, betrog die Wittwe Christine Gattorich von Heidelberg unter Vorpiegelung falscher Nachschaden um 1 Paar Ringelohr, 1 wollenen Rock und 1 Bierkrug, wofür der schon oft vorbestrafte Angeklagte vom Gerichtshof 6 Monate Gefängnis substituirt werden. 3 weitere Fälle werden verurteilt.

Handelszeitung

Die Ernte-Ergebnisse sind zwar noch nicht definitiv zu übersehen, so viel dürfte aber feststehen, daß das Gesamt-Ergebnis in Europa einer „Mittelernte“ entspricht. Die Ernte in Amerika fällt kleiner aus, als im Vorjahre, doch ist der Unterschied nicht so bedeutend, als er anfänglich von der amerikanischen Spekulation angegeben wurde. Aber selbst wenn dies der Fall wäre, so wird die Differenz überreichlich durch das kolossale Weizenlager, welches aus der vergangenen Saison übrig geblieben ist, ausgeglichen. Das Deutschland für seine Getreideversorgung in hohem Maße interessirende Ausland beginnt nunmehr bessere Berichte über das Ertragnis zu senden, nachdem bis vor kurzer Zeit Klagen über schlechte Ergebnisse laut geworden. Die Offerten waren sehr knapp und nicht lohnend, beginnen aber dringender zu werden und scheint sich auch das Bestreben herauszubilden, die Forderungen mehr den Preisen der konsumirenden Länder anzubehalten. — Oesterreich-Ungarn hat, was die Qualität der Waare betrifft, eine recht gute Ernte gemacht und sucht man den Export zu heben, da viel überschüssige Waare vorhanden ist. Auch aus Rumänien lauten die Nachrichten, welche anfänglich von Mangel sprachen, befriedigender, so daß auch von dort aus Export-Fähigkeit zu erwarten ist. Bedenkt man nun aber, daß die Läger in Europa überall stark sind, daß die Konsumtionsländer in Folge eigener befriedigender Ernte bedeutend weniger Ansprüche machen werden, bedenklich man ferner, daß in Folge schlechten Geschäftsganges die Kaufkraft eine geringe ist, daß die Kartoffel, der größte Konkurrent der Brodfrüchte, eine sehr reichliche Ernte verspricht, so ist es leicht erklärlich, daß der Getreidehandel überall stagnirt und die Preise sehr gedrückt sind. Was nun speziell das Berliner Geschäft angeht, so verläuft dasselbe seit längerer Zeit in so äußerst ruhiger Haltung, daß selbst die auf einem tiefen Niveau stehenden Preise keinen Käufer anziehen können. Bemerkenswerth ist besonders die Geschäfts-Anlust, welche sich im Effektiv-Handel kund gibt. Selten ist in der jetzigen Jahreszeit der Verkehr so geringfügig gewesen. Unsere Mühlen, die bisher — mit kurzer Unterbrechung — gut beschäftigt waren, erhalten nunmehr nur wenig Aufträge aus der Provinz, und erwerben schon um bedenklich wenig neue Waare, sind aber außerdem mit dem Rohprodukte reichlich versorgt. Der hier anlangende, sonst gern gekaufte, schlesische Hafer ist verregnet, fällt in der Farbe nicht gut aus und wird daher wenig gekauft, aber auch fremde Sorten finden nur spärlich Unterkunft. Daß dies nicht verfehlt, auf den Terminhandel einen ungünstigen Einfluß auszuüben, liegt auf der Hand und ist um so erklärlicher, als die hiesigen großen Läger in sämtlichen Cerealien selbst späteren spärlicheren Zufuhren das Gewicht halten werden.

Nachgang der deutschen Ausfuhr. Das Centralblatt für die Textil-Industrie schreibt: Die Handelsausweise für das erste Semester d. J. haben die unerwartete Thatsache aufgedeckt, daß die deutsche Ausfuhr in allen wichtigeren Artikeln in einer rückgängigen Bewegung begriffen ist. Die gleiche Erscheinung hat man für England und Frankreich bekanntlich schon seit mehreren Jahren beobachtet. Schon im Frühjahr wurden nun auch bei uns in den verschiedenen Branchen,

namentlich dem Webgewerbe, Klagen laut, daß die ausländischen Zwischenhändler und Käufer weniger zahlreich als sonst erschienen und die Aufträge sich in ungewöhnlich engen Grenzen bewegten. Die Statistik hat diese Wahrnehmungen bestätigt. Die Garn- und Webstoffe lassen vorzugsweise eine Verschlechterung des Verhältnisses der Einfuhr zur Ausfuhr erkennen, so sind namentlich an jeinen und halbjeinen Baaren 3571 weniger aus- und 741 mehr eingeführt worden, desgleichen an Wollengarn 1331 bzw. 7741, an Leinwand, Leinen- und Jutebaaren 371 bzw. 731, an Baumwollentwaren sind 5451 weniger ausgeführt, 11 weniger eingeführt, und an Leinen-, Jutegarn und Zwirn steht einer Mehrzufuhr von 711 eine Mehrzufuhr von 16271 gegenüber. Dagegen hat die Einfuhr von Baumwollengarn sich um 9251 vermehrt, die Ausfuhr sich um 431 vermehrt. Auch die Bewegung des Rohstoffes für Spinnerei und Weberei (Baumwolle, Wolle, Flachs und Hanf) zeigt eine Verminderung in Ein- und Ausfuhr. Das Gesamt-Ergebnis ist daher für die einheimische Gewerbebetätigkeit kein erfreuliches zu nennen.

Der „B. B. Sta.“ wird geschrieben, daß die Aktionäre der Stahlfabrik und Vereinigten Leopoldshaller Fabriken gut thun werden, ihre Hoffnungen betreffs der pro 1884/85 zu erwartenden Dividende nicht zu hoch zu spannen. Bei ersterer Gesellschaft würde, wenn der Gewinn des Schwaches Ludwig, welcher mehr als M. 300,000 beträgt, wovon Stahlfabrik M. 80,000 erhält, zur Verrechnung komme, eine Dividende von 7 Pct. möglich sein.

Deutsch-russischer Getreideverkehr. Nach der Königsb. Hart. Ztg. ist die Zufuhr an russischem Getreide auf dem Landwege in der verwichenen Woche hinter der Vorwoche um 102 Waggons zurückgeblieben. Es gingen ein über Preußen 165, über Ostpreußen 4, zusammen 169 Waggons mit etwa 1,521,000 Rb. oder 30,420 Ctr. gegen zusammen 271 Waggons der Vorwoche und zusammen 236 Waggons der Woche vom 2. bis 8. d. M. Eine gleiche Zufuhr auf dem Wasserwege war nicht zu verzeichnen. Schuld an der geringen Zufuhr ist das auch in vielen Gegenden Preußens anhaltende Regenwetter, wegen dessen die Erträge der neuen Ernte auf dem Felde bleiben müßten und nicht auf den Markt gebracht werden können.

Mannheimer Schiffsverkehr

Mannheim, 20. August. Im Rheinhafen in Mannheim (Hafenmeisterei I.) sind am 19. August angekommen: die Dampfboote „Mariane“, Cap. Schütz von Köln, „Stolzjens“, Cap. Claassen von Rotterdam. Im neuen Hafen (Hafenmeisterei II.) die Capitäne Brüd. Schiff „Gott mit uns“ von Rotterdam, Ebert, Schiff „Theresia“ von Ruhrort; von Duisburg: Terjung, Schiff „Mathilde“, Meister, Schiff „Andreas Hoyer“, Riden, Schiff „General v. Goeben“, Rehl, Schiff „Christina“ von Dieblich. Im Redarhafen (Hafenmeisterei IV.) von Ruhrort: die Schiffer S. Reig, Schiff „Kronprinzessin“, J. Biegler, Schiff „Elisabeth“, Joh. Volpert, Schiff „Herrmann Otto“; von Duisburg: H. Wagner, Schiff „Madame“, H. v. Giden, Schiff „Prinz Heinrich“, B. Hagenweg, Schiff „Anna Katharina“, Deimr. Buchloh, Schiff „Eintracht“. Im alten Hohlhafen mit Verbindungskanal (Hafenmeisterei III.) von Antwerpen: die Schiffer A. Grill, Schiff „Vereinigung“, G. Gaperi, Schiff „Boele“; von Amsterdam: Capitän E. Venting, Güterboot „Amsterdam IV“; von Köln: die Capitäne B. Bornhofen, Güterboot „Industrie V“, J. Gutzjahr, Güterboot „Industrie III“; von Heilbronn: Schiffer Fr. Emmig, Schiff „Ernst“.

Effectenocietät

Frankfurt, 20. August. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Credit 232 1/2, Staatsbahn 241 1/2, Diskonto-Commandit 189 1/2, Mittelmeer 108 1/2, Tabakaktien 92 1/2, Gotthard-Aktien 105 1/2, Union 67 1/2, 4proz. Ungar. Goldrente 80 1/2, 1871er bis 73er Russen 94 1/2, 5proz. Egypter 65 1/2, 5proz. Italiener 95 1/2, Wagners Anregung war der Verkehr unbedeutend und Course meist etwas schwächer. Berlin, 20. August. Nachbörse. Kredit-Aktien 467, — per ult., Staatsbahn 483.50 per ult., Lombarden 218.50 per ult., Diskonto-Commandit 189, — per ult., 1880er Russen 80.50 per ult., 4proz. Ung. Goldrente 80.50 per ult., Deutsche Bank —. Wien, 20. August. Kreditaktien 285.90, Ungarn 98.80, Staatsbahn —, Galizier —, Lombarden —, Noten —.

Table with exchange rates for various locations including Paris, London, New-York, and others. Columns include location, date, and rate.

Mannheimer Getreide-Börse

Table with grain prices for Mannheim, 21. August 1885. Columns include grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.) and price per 100 Kilo.

Berlin, 20. Aug. Weizen Sept.-October 153.70, Oct.-Novbr. 156.70, Roggen Septbr.-Oktbr. 138.70, Oct.-Novbr. 140.70, Weizen loco 46.—, April-Mai 48.50, Spiritus loco 43.—, Sept.-Oktbr. 42.80, Hafer Sept.-Okt. 128.—, Oct.-Novbr. 129.50, Weizenmehl 0 loco 21.—, ditto 00 23.—, Roggenmehl 0 loco 20.70. Köln, 20. August. Weizen hiesiger 17.—, Roggen hiesiger 14.20, Hafer loco 14.—, Weizen loco 25.50. Magdeburg, 20. Aug. Sudez Rend. 88%, 24.20 bis 24.50. Bremen, 20. Aug. Petroleum loco 7.70, Dezember 7.95, Schmalz (Witcox) loco unverzollt 34.50. Antwerpen, 20. August. Petroleum loco 19.50, Sept.-Dechr. 19.50, Rübenzuder loco 39.50, Schmalz 83.25. Paris, 20. Aug. Sudez per Aug. 49.60, per Sept. —, per Okt. Jan. 52.70, Wehl Aug. 44.20, November-Febr. 48.40, Talg 66. Havre, 20. Aug. Schlussbericht Kaffee schwach. Verkäufe 2400 B. Santos per Aug. 45.50, per Septemb. 45.25, per Oktob. 45.75, per November 46.—, per Dezember 46.50, per Januar 46.75, per Februar 47.—, per März 47.25, per April 47.50, per Mai 48.—, Schmalz leicht, per Juli 43.—, per August-Sept. 43.—. London, 20. Aug. Sudez rubig; Rübenzuder 15 1/2 d. Kaffee, ostindischer auf der Auktion behauptet; Guatemala 1 h. niedriger; Costarica fest behauptet. Zute und Reis matt. Petersburg, 20. Aug. Talg loco 48.—, Weizen loco 11.—, Roggen loco 7.70, Hafer loco 5.10, Hanf loco 45.—, Leinjeat (9 Pud) loco 14.70, Beränderlich.

Wasserstands-Nachrichten. Mannheim, 21. Aug. Rheinhöhe Mittags 2.37, gefallen 0.03, gestiegen 0.00. Köln, 20. August. Vormitt. Rheinhöhe 1.56, gefallen 0.01, gestiegen 0.00. Kehl, 20. Aug. Rheinhöhe 7 Uhr Morgens 2.23, gef. 0.02, gestiegen 0.00. Konstanz, 19. August. 6 Uhr Morgens, Bodenseehöhe 3.88, gefallen 0.02, gestiegen 0.00. Mainz, 20. August, Morgens 8 Uhr. Rheinhöhe 0.64, gefallen 0.02, gestiegen 0.00. Caub, 20. Aug., 6 Uhr Morgens. Rheinhöhe 1.98, gef. 0.02, gestiegen 0.00. Coblenz, 20. Aug., 6 Uhr Morgens. Rheinhöhe 1.07, gefallen 0.03, gestiegen 0.00. Trier, 20. Aug. Moselhöhe 12 Uhr Mittags 0.16, gef. 0.00, gestiegen 0.05. Buhrt, 20. Aug., 6 Uhr Morgens. Rheinhöhe 0.75, gefallen 0.02, gestiegen 0.00.

Original-Telegramme und Neueste Nachrichten

Der Frankfurter Beobachter schreibt vom 20. August: „Wir haben den Lesern und Freunden des „Frankfurter Beobachters“ die für uns erfreuliche Mitteilung zu machen, daß Herr A. S. Dillinger zu Karlsruhe, Eigentümer des „Badischen Landesboten“, des verbreitetsten Blattes in Baden (??), zu dem „Frankfurter Beobachter“ als Miteigentümer in ein näheres Verhältnis getreten ist und demnach seine bewährte reiche Kraft auch unserem Blatte widmen wird. Herr Dillinger erfreut sich seit Jahren in der journalistischen, wie in der Geschäftswelt eines wohlverdienenden Ansehens und ist durch Familienbande längst in Frankfurt heimisch. So dürfen wir denn die sichere Hoffnung hegen, daß der Zuwachs einer so tüchtigen Kraft unserem Blatte zu großem Vortheil gereichen wird. Die Leitung des Blattes bleibt im Uebrigen ganz die bisherige.“

Köln, 20. Aug. Heute Vormittag 11 Uhr stürzten am kleinen Griechenmarkt zwei Häuser ein. Die Einwohner, durch verdächtiges Knistern gewarnt, hatten sich rechtzeitig geflüchtet, so daß außer Zertrümmerung des Hausraths kein Schaden zu beklagen ist.

Wien, 20. Aug. Gegen zwei Mädchen, 14 und 16 Jahre alt, Töchter eines hochachtbaren Ingenieurs, wurde Untersuchung wegen Hochverrats und Majestätsbeleidigung eingeleitet, weil sie Pamphlete geschrieben und auf den Straßen im Bezirke Josefstadt verstreut. Der Kaiser verfügte im Gnadenwege die Einstellung der Untersuchung.

Wien, 20. August. Die Generalversammlung der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn genehmigte mit allen gegen zwei Stimmen das Abkommen mit der Regierung und stimmte den Anträgen der Direktion, sie zu allen Maßnahmen zu ermächtigen, welche behufs Durchführung des Abkommens in allen Punkten notwendig erscheinen, einstimmig zu.

Paris, 20. Aug. Brisson wird nächstens, wie Alain Targe, in einer großen Versammlung die Politik der Regierung auseinandersetzen.

Paris, 20. Aug. Aus Toulon werden zwei neue Cholerafälle gemeldet.

Marseille, 20. Aug. Heute zählte man 65 Choleraopfer.

Konstantinopel, 20. Aug. Drummond Wolff ist heute hier angekommen, muß aber in Kasal bis Sonnabend Quarantäne halten.

Wien, 21. August. (Telegraphische Börsenberichte.) Anfang. Kredit 285.70, Marktnoten 61.30, Reservirt.

Unseren verehrlichen hiesigen Abonnenten zur gefl. Nachricht, daß wir heute mit der Ausgabe der Abonnements-Quittungen für den Monat August begonnen haben. Wir bitten den Abonnementsbetrag nur gegen Verabfolgung der von uns gestempelten Quittung entrichten zu wollen;

Verlag der „Bad. Volkszeitung“.

Large table titled 'Coursblatt der Frankfurter Börse vom 20. August 1885'. It contains multiple columns of financial data, including stock prices, exchange rates, and interest rates for various banks and companies.

Kranken-Unterstützungs-Bund der Schneider. (G. S.)
 Montag, 24. August, Abends 8 1/2 Uhr im „Scheibler Hof“ Q 4, 6
Haupt-Versammlung.
 Tagesordnung.
 Berichterstattung des Delegirten über die Generalversammlung.
 Entrichtung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
 NB. Die Mitglieder werden hiermit aufmerksam gemacht, daß bis Ende September die Wohnungsbegabe gemacht sein muß, und zwar persönlich.
 Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
 Der Vorstand. 8672

Gesellschaft Venus.
 Samstag Abends 8 Uhr
Bereins-Versammlung.
 Sonntag Abends
Gemüthl. Zusammenkunft,
 wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst einladen
 8272 Der Vorstand.

„Olymp“
 Samstag, den 22. August 9 Uhr
Vereins-Versammlung
 Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bitten
 7147 Der Vorstand.

Säng-u. Unterhaltungs-Verein „Gugenia“.
 Samstag Abends 8 1/2 Uhr
PROBE.
 Um vollständiges Erscheinen ersucht
 5771 Der Vorstand.

Säng-Verein Concordia.
 Heute Samstag Probe.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Um pünktliches Erscheinen bitten
 5614 Der Vorstand.



Verein Deutscher Kampfgenossen.
 Samstag, den 22. August, Abends 9 Uhr im Lokal „Haberer“.
anord. Generalversammlung
 1. Besprechung der Jahresberichte.
 2. Wahl eines Festkommittes.
 3. Bericht über Vereinsangelegenheiten.
 Die Mitglieder werden dringend ersucht, zahlreich zu erscheinen.
 8586 Der Vorstand.

Trosinn.
 Samstag, den 22. d. Mts. beginnen unsere regelmäßigen Gesangsproben wieder und werden unsere activen Mitglieder dringend ersucht, die Proben recht pünktlich zu besuchen.
 8682 Der Vorstand.

Centr.-Kranken- & Sterbefälle der deutschen Wagenbauer.
 Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß die Beiträge am Samstag, den 22. August und von da ab nur alle 14 Tage erhoben werden.
 8486 Der Vorstand.

Deutscher Kellner-Bund
 Bez.-B. Mannheim. 8389
 Eingeladene Hilfskasse.
 Unseren Mitgliedern zur gef. Nachricht, daß von jetzt ab Herr Franz Klier die Monats-Beiträge erheben wird.
 Der Vorstand.

Zum Waschen und Bügeln
 wird angenommen. 8175
 L 4, 18, 8. Stof.

Andreas Gutfleisch
 T 3, 11
 empfiehlt seine Glanzwäscherei in Krogen und Manchetten. 6470

Nikolaus Gutfleisch
 U 2, 1,
 empfiehlt seine Glanzwäscherei bei prompter Bedienung. 6882

Restauration Blag.
 Schwergasse 85.
 Samstag früh
Wellfleisch
 mit neuem Sauerkraut Abends Wurstsuppe mit hausgemachter Wurst, wozu holl. einladet
 Ernst Blag. 8685

Milchb.
 Eine junge sehr zierliche
 mit Borsteln zu verkaufen bei J. Hasel, ZQ 1. 18, neben Friedhof, Mannheim. 8684

Milchb.
 Eine junge sehr zierliche
 mit Borsteln zu verkaufen bei J. Hasel, ZQ 1. 18, neben Friedhof, Mannheim. 8684

Ich wohne nunmehr
P 7, 2.
Dr. Messer,
 prakt. Arzt. 8466
 Specialist für Ohrenleiden.
 Meine Wohnung u. Comptoir befindet sich von heute an
U 1, 1
 Grünes Haus. 8160
 Friedrich Grohe.

Meine Wohnung befindet sich nicht mehr C 4, 8, sondern
 8903
T 2, 6.
Siegel-Werns,
 Corsettenmacherin.

Ich werde meine
 8637
Freisprechstunden
 für Andenmittelte von Freitag an von 8-9 Uhr Vormittags abhalten.
H. Henkenius, Stabsarzt a. D.

Alle Arten 6879
Bandonions,
 Akkordions, Ziehharmonika
 etc. etc.
 werden gut und billig reparirt.
G. Seip,
 Instrumentenmacher. S 2, 15 1/2.

Käfer- und Wanzenpulver,
 Carbonsäure, Chlorkalk,
 Eisenvitriol,
 Desinfectionspulver, Campher,
 Naphthalin,
 Schnacken-Kerzen
 alles in bester Qualität
 empfiehlt 8566
 Jacob Fichtenthaler B 5, 10.

Neues Sauerkraut
 und 8508
Salzgurken
 Frau Keller, J 4, 12.

la. Aepfelwein
 hochfeine Waare eigener Kellerung von 50 Liter ab billig bei
 7214
A. Kaufmann, Wilhelmstr. 1/B.

Weinverkauf.
 Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe meine selbstgezapfte Weine zu 18 Pf. per 1/2 Liter. Riesling-Auslese 25 Pf. A. Serwig, zum deutschen Keller.
 Sehr gute mehrere Frankenthaler Speise artoffel sind fortwährend zu demselben Preis wie auf dem Marke zu haben, und werden größere Mengen frei ins Haus geliefert. H 2, 5. 8466

Neues Sauerkraut
 und
Bohnen,
Salz- u. Essiggurken,
 neue Linsen
 empfiehlt 8579
F. W. Krieger, G 4, 10.

Essig- und Salz-Gurken
 und Rothrüben
 empfiehlt 8047
 Emilie Seuffte, P 4, 9

Sprener und Sileie
 billig bei 6906
Gebr. Koch.

Restauration Knapp, D 1, 13
 empfiehlt guten Mittagstisch zu 60 und 80 Pfennig. 8054

Mittag- und Abendstisch
 allein und im Abonnement, ebenso Essen über die Straße.
 8145
J 7, 7. Wirtschaft.

Guten Mittagstisch zu 50 Pf. 8684
 Restauration Lechl, P 7, 16.
 Eine Frau möchte Beschäftigung im Wahren. G 5, 19. 8483

S 2, 14
 2. Stof, gute Scharweil
 sagt. zu verm. 8680

N 1, 8
 Kaufhaus, 4. Stof, großer
 leerer Zimmer an einer
 Herrn oder einzelne Dame zu v. 8688

Blasenkrankheiten
 sowie Gichtleiden, Schwächungen, Impotenz etc. selbst in den verwichen Jahren, heilt sicher. Preis gr. F. C. Bauer, Spezialarzt, Basel-Blanzlagen (Schweiz) 8678

Stadt-Park Mannheim.
 Freitag, den 21. und Samstag, den 22. August, jeweils Abends 8 Uhr
GROSSES CONCERT
 ausgeführt von der neuen Kapelle unter Leitung des Hofmusikus
 Herrn W. Herrmann. 8678
 Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

Reckarschnoden.
 Samstag, 22. August 1885. Abends 8 Uhr
außerordentl. General-Versammlung.
 Wichtiger Besprechung wegen ersuchen wir unsere Mitglieder dringend, recht zahlreich zu erscheinen.
 NB. Die Liste zur Einzeichnung neu eintretender Mitglieder liegt ebenfalls offen.
 Der Vorstand.

Wirthschafts-Eröffnung
 Meiner Herbeden meinen werthen Gönnern, sowie der verehrten Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich unterm heutigen die Wirthschaft zur
„Deutschen Bierhalle,“
 U 1, 10, Breitestrasse
 übernommen habe. 8681
 Indem ich bestrebt sein werde, meine werthen Gäste durch Verabreichung guter Speisen und Getränke aufs Beste zu bedienen, bitte ich um geneigten Zuspruch.
A. Vorler.

„Zum Pflug“ in Sandhofen.
 Am Sonntag, 23. und Montag, 24. August wird bei der Unterzeichnung des
Kirchweihfest
 mit gutbesetzter Tanzmusik abgehalten. Für gute warme und laue Speisen ist bestens gesorgt. Es ladet herzlich ein
 8686
Frau Wittner, zum Pflug.

Kirchweihfest in Sandhofen.
Gasthaus zur Reichspost.
 kommenden Sonntag, 23. und Montag, 24. August wird bei dem Unterzeichneten das
Kirchweihfest
 mit gutbesetzter Tanzmusik (Ereuz-Orchester der Kapelle Petermann aus Mannheim) gefeiert. Für vorzügliche Speisen, reine Weine, ff. Stoff aus der Brauerei Sagen etc. ist bestens Sorge getragen und ladet zu recht zahlreichem Besuch herzlich ein
 8688
M. Wehe, zur Reichspost.

Glycerinseifen-Extract.
 Reines, garantiert unschädliches Waschlittel; vollständiger Ersatz für Seife, Keilungsmittel u. Dg. Gleichen die schönste, weichste Wäsche von angenehmem und frischem Geruch.
1 Pfund Extract ersetzt reichlich 2 Pfund bester Seife.
 Alle weiteren Vortheile sind in der Gebrauchsanweisung, welche jedem Packete beigelegt ist, zu ersehen.
1 Pfund-Packete à 25 Pfennig nur allein zu haben bei
J. H. KERN.
 Kleiderkäufer an anderen Wägen wird u. gesucht
 Näheres bei Schmidt & Klump, Seifenfabrik, Lützowstr., (West a. en.) 8770

Am billigsten und zweckmäßigsten besorgt die älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler,
 Mannheim, O 4, 5
 Inserate für sämtliche Zeitungen und Anzeigenblätter zu Originalpreisen ohne weitere Spesen. Der größeren Annoncen und öfteren Wiederholungen Bewilligung höchsten Rabattes.
 Rath in Anfertigungsangelegenheiten wird durch obige Firma, gestützt auf die während des 30-jährigen Bestehens derselben gemachten reichen Erfahrungen, gewissenhaft und kostenfrei ertheilt, auch werden auf Wunsch der Interessenten die geeigneten Blätter in Vorschlag gebracht.
 Der ausführliche Zeitungs-Catalog pro 1885 steht jedem Interessenten auf Wunsch gratis und franco zur Verfügung. 6232

Zur radikalen Beseitigung von Hühneraugen.
 Ein Mittel zu finden, welches direct auf die Hühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war bis heute eines der gesuchtesten Bedürfnisse und der grösste Wunsch aller an Hühneraugen oder an verdickter Haut Leidenden.
 Ein solches Mittel ist nun gefunden in der S. Radlauer'schen Specialität, aus der Rothen Apotheke in Posen, welche in vollkommenster Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverdickung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung der Wäsche zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich nur das allein echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg. 8681
Depôt in Mannheim: Expedition der Badischen Volkszeitung, R. G. 2 u. Josef Fritz, Coiffeur, Kaufhaus.

Vor der Seitenbrücke in Mannheim.
Eden-Theater.
 In diesem Genre größtes Continental-Etablissement.
 Heute Samstag
exquisite Gala-Vorstellung
 Ausführung aller neuen Kunst-Spezialitäten.
 Auftreten der Coquette der Luft, The Fakyr und sein Medium, Große Verwandlungsbühne mit elektr. alleg. Beleuchtung, Vorlegte Darstellung der Sensationserregung 8687
Stella.
 Vollständig neue Serie prachtvoller Montre-Tableaux, Sarcophagen u. die sieben Sverge.
 Nur noch einmalige Ausführung der
Riesen-Bunder-Fantäne.
 Jeenhart leb. Bilder von 20 Damen. Zum Schluß:
Im Traume des Glücks.
 Große Ausstattungsfeier.
 Anfang 8 Uhr, Kasseneröffnung, 7 Uhr
 Morgen Sonntag
2 Haupt-Vorstellungen.
 Nachmittag 4 Uhr
Große Volks-Vorstellung.
 Kleine Preise.

Schafweide-Verpachtung Käferthal.
 Die hiesige Schafweide, welche mit 400 Stück Schafen betrieben werden kann, wird
 8678
 Samstag, den 29. August l. J.,
 Vormittags 10 Uhr
 für das Jahr 1885/86 auf dem Rathhause dahier nochmals öffentlich verpachtet.
 Käferthal, 19. August 1885.
 Gemeindevorstand
 Schmitt.

Versteigerung
 Mittwoch, den 26. d. M. und die darauffolgenden Tage, Nachmittags von 2-4 Uhr werden im hiesigen städtischen Rathhause die Bücher vom Monat Juli 1884 Tit. X. Nr. 41570 bis mit Nr. 48932, welche am 25. d. M. nicht ausgehört oder erneuert sind, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.
 8674
 Mannheim, den 1. August 1885.
 Die Leihhaus-Verwaltung.

Täglich frisch eintreffend
Reh
 Feldhühner
 junge Gänse
 Enten
 Sahnen
 Blumenkohl
 bei 8677
Franz Walter F 5, 20.

7847
 Frische Sendung
Speck-Blundern
 zu nur billigen Preisen
 schöne Orangen und Citronen
 saure Gänse, Hühner,
 junge Gänse und Tauben,
 ferner empfehle ich
 Nürnberger Schinken-Salat
 per Pfund 40 Pfennig.
J. Bannert, J 1, 2.
 Garantiert nicht ital. 7844

Maccaroni
 per Pfund 30 Pfg. bei
Georg Dietz, R 2, 8.
Reine Bordeaux-Weine
 Die Niederlage unserer
 4989
 garantirt reinen Weine
 die weder zu Nr. 1., 1.25, 1.50 etc.
 befindet sich bei

J. Knab, C 2, 3.
Lynch freres, Bordeaux.
 Obstkeller von Wein- u. Obst-
 mann steht zur Verfügung. Q 7, 13, 8689
 Eine gute
Mehlgerei
 zu kaufen gesucht, mit ca. 10 000 Mark
 Zahlung. Offerten unter Nr. 8625 im
 Verlag erbeten. 8625

Mittschriften,
Klagen, Eingaben aller Art, Wirtschaftsgeschäfte, Erbschaften von Wirtschaftlichen und sonstige schriftliche Arbeiten werden schnell und billig angefertigt durch
8586 Th. Paul jun., S 3, 1.

Anlehensloose
werden in allen fälligen Beziehungen nachgesehen, per Stück 10 Bfg., Jahresabzinsung per Stück 20 Bfg.
8585 Th. Paul jun., S 3, 1.

Ausstände
aller Art, hier und auswärts werden prompt und gegen billiges Honorar eingezogen.
8587 Th. Paul jun., S 3, 1.

Heiraths-Papiere
insbesondere für bayerische Staatsbürger werden schnell und billig besorgt. Auskunft über Ehefähigkeitszeugnisse aller Länder.
8584 Th. Paul jun., S 3, 1.

Vertretung
in Klagesachen vor dem Bürgermeisteramt gegen billiges Honorar.
8588 Th. Paul jun., S 3, 1.

Zur Beschaffung von Kapita-
lien auf 1. Hypothek, sowie in
An- u. Verkauf von Liegen-
schaften, Vermietungen etc.
empfehle ich
8478 Adam Wolffert, G 4, 12.

Herrenzugstiefel
mit ganz breiten Fäçonnen.
Herrenzugstiefel
mit abgerundeten Fäçonnen.
Herrenzugstiefel
mit spitzen Fäçonnen.
Herrenzugstiefel
mit echt engl. Fäçonnen.
Herrenzugstiefel
mit einfachen Sohlen.
Herrenzugstiefel
mit doppelten Sohlen.
Herrenzugstiefel
mit hohen Absätzen.
Herrenzugstiefel
mit niederen Absätzen.
Herrendahne,
Herrenschnürstiefel,
Herrenschafstiefel, Herren-
Pantoffel.
In allen Ledern von den aller-
billigsten bis zu den hochfeinsten
Sorten empfiehlt in sehr grosser
Auswahl
8548

Das Schuhwarenlager von
Georg Hartmann jr.
D 3, 11 1/2
Planken am Fruchtmarkt,
(neben dem Fels'schen Neubau.)

Nähmaschinen-Reparaturen
werden in eigener Werkstatt
pünktlich schnell und billig be-
sorgt. Martin Decker, 8567
Mannheim. A 3, 5.

Dr. Biersch,
Theaterstrasse D 2, 12.
In New-York 7803
approbirt Zahnarzt.

Ich bringe mein
Lager in 6491
fertigen
Wagen
in empfehlende Er-
mennung.
M. Lichtenberger,
Q 7, 28.

Dr. Reichenheim,
Augenarzt an der Universitäts-Augen-
klinik in Heidelberg. 8255
Sprechstunde für Augenleidende
in Mannheim M 3, 7 (I.)
Montag, Dienstag, Freitag, Samstag
v. 8-4 Uhr, Mittwoch v. 4-5 Uhr.

Neuesten Preis-Courant über
sämmliche 8671

Gummi-Waaren
versende gratis und franco.
Martins Versandgeschäft
8671 Berlin O., 27.
Einzelnverkauf zu Fabrikpreisen.
à Dbd. 1/2,- 5 Mark.

Georg Adelmann,
Uhrmacher, G 5, 10, 8480
empfehle ich ein reichhaltiges Lager in
goldenen, silbernen Herren- u.
Damen-Uhren. Reparaturen
werden prompt und billig besorgt.

Zur Beachtung!
Reparaturen, sowie Umsetzen
Gleise brennender Herde werden unter
Garantie schnell und billig besorgt.
8555 W. Baumüller, H 5, 5.

Zöpfe,
Locken, Chignon, Toupet-Schettel
werden auf das Feinste angefertigt.
F. X. Werck, 8905
Verbindungs- & Kräfte, D 4, 6.
Das Mitten von Porzellan,
Steingut, Glas etc. wird bestens be-
sorgt von Wwe. Geisler, im Laden,
E 2, 16. 8554

Karl Grünwald, Uhrmacher,
S 2, 4, 3. Stod.
empfehle ich in allen in sein Fach ein-
schlagenden Reparaturen zu den
billigsten Preisen unter Garantie. 8475
Bettfedern werden in und außer
dem Hause 8627
mit Dampf
gereinigt, bei billiger Berechnung. Auch
unwärtige Bestellungen werden prompt
besorgt. H 1, 12, 2. St., Hinterh.
Frau Seuffert.

Philipp Jacob
Lackierer und Schriftmaler,
Dombau, Hauptstr. 8558
Gerodirte Porzellan, Glas-
u. Porzellan-Gegenstände werden dauerhaft
bei W. Wid. D 5, 1 reparirt. 8376

Pianino
kreuzsaitig, neu, billig abgegeben. 8578
Mannheim B 4, 11. A. Hecht.

Raffetauben
junge, werden preiswürdig abgegeben.
8620 G 9, 18.
Anfertigung von Nothhaar, See-
gras- und Feder-Matratzen in
und außer dem Hause zu den billigsten
Preisen. 8126
Theodor Guder, Taveler, H 7, 20.

200 Herde- und Bugeidenen
von Nr. 2,50 an. 8670
L. Herzmann, E 2, 12.
Neue und gebrauchte Heiße-
u. Sandlöcher bei L. Herzmann
8640 E 2, 12.
Neue und gebrauchte Heiße-
u. Sandlöcher bei 7882
L. v. Weber, Sattler, F 2, 9.

Getragene Kleider, Schuhe
und Stiefel,
Pumpen, Knochen, altes Eisen, Messing,
Blei, Zinn, leere Flaschen werden zu
den höchsten Preisen gekauft.
8481 B. Bronek, J 5, 30, part.

Ankauf von getragenen Kleidern,
Schuhe, Stiefel, Pumpen, Knoc-
ken, Papier, altes Eisen, Metall
u. s. w. zu den höchsten Preisen. 8686
W. Lazarus, G 7, 23.

Lager aller Arten Herren- und
Damenstiefel, Pantoffel, neue Joppen,
schwere Hamburger Lederhosen, sowie
alle Sorten getragene Kleider, Leder-
uhren und Stiefel zu den billigsten
Preisen. 8907
Fr. Kelerlin, E 6, 4.

Wänder in und aus dem Leihhaus
werden unter strengster Verschwiegen-
heit besorgt. L 4, 10. 4950
Wänder werden in und aus dem
Leihhaus besorgt unter größter Ver-
schwiegenheit. 8487 T 2, 22.

Wänder werden in und aus dem
Leihhaus unter Verschwiegenheit besorgt.
8482 Q 3, 15, partiere.

Verloren
Eine Uhr wurde verloren. S 4, 18 1/2,
abgegeben gegen Belohnung. 8654

Anzeigen für den Arbeits-Markt,
sowohl Stellen-Angebot wie Stellen-Nachfrage, haben durch die große
Verbreitung der Badischen Volkszeitung den besten Erfolg. Wir haben
für alle diese Anzeigen eine besondere Preis-Ermäßigung angelehrt,
so daß mit den guten Erfolgen zugleich auch die Vergünstigung einer
sehr mäßigen Insertionsgebühr verknüpft ist.

Stellensuchen
Ein zuverläss. verb. funktionfähiger
Mann, mit guten Zeugnissen versehen,
sucht Stelle als Einfaßer, Besorgung
von Kommissionen oder sonst passende
Stelle. Zu erfragen in S 3, 11, 8. St. 8876

1 junger kräftiger Mann, der stadt-
kundig u. gute Reize hat, sucht Stelle
als Ausläufer. Näb. im Verlag. 8050

Ein Mädchen sucht den Tag über
Monatsdienst oder zu einer Dame.
Näheres Z 3, 2, 4. St. 8881

Eine Frau sucht Beschäftigung im
Waschen und Putzen oder Monats-
dienst. G 7, 30, 3. Stod. 8227

Eine junge Frau sucht Monats-
dienst. J 5, 6, 4. Stod. 8404

Eine junge Frau sucht Monats-
dienst. J 5, 10, 3. Stod. 8494

Stellensuchen
Glafer
finden dauernde Arbeit bei 8649
Chr. Dantsch & Sohn, Ludwigsbafen.

Zu kaufen gesucht
Ein guter
Hühner-
hund
wird zu kaufen
gesucht von
8876 F. Born, Mutterstadt, Pfalz.

Getragene Kleider, Schuhe
und Stiefel, Lumpen, Knochen, Me-
talle laßt zu den höchsten Preisen.
8608 Fr. Kelerlin, E 6, 4.

Gebrandete Bücher 8277
kauft F. Kemmich, Buchhandlung und
Antiquariat.

Zu verkaufen
Ein Haus
in Biebrheim, in welchem seit
längerer Zeit eine Bäckerei
mit gutem Erfolg betrieben
wurde, sammt Einrichtung zu verkaufen.
Näheres in der Erzd. ds. Bl. 8168

Eine polirte Bettlade mit Roß-
u. Karreze billig zu verkaufen.
8549 G 4, 21, Spenglerladen.

Ein bequemes Schlafstüber zu
verkaufen. T 1, 3, 2. St., rechts beim
Zoo. 8685

2 gute halbe Bettladen mit Ma-
trazzen zu verkaufen. Näheres K 8, 21,
1. Stod. 8271

Ein gut erhaltenes Leder-Sopha, 6
Stühle, 1 Musikisch, 1 Schreibisch
billig zu verkaufen in 8615
K 3, 22, 2. Stod.

6486] Nothhaar, Seegras- und
Stroh-Matratzen billig zu verkaufen.
T 2, 22.

Betten, Weiszeug, Frauen-
Kleider billig zu verkaufen. 8582
Q 3, 20, 2. Stod. Thüre rechts.

Eine nachgemachte Kinderbettlade
1 Wiegentorb, 2 Wiegenklößen
billig zu verkaufen. K 2, 12. 7935

Junger Parzer Dapner, schon
gut fahend, per Stück 5 Mk., zu ver-
kaufen. Z 4, 9, 4. St. 7940

1 großer Schrank mit Glasfronten-
aufsatz, für jedes Geschäft geeignet, billig
zu verkaufen. 7992
B 1, 2, partiere.

Eine Holzwand mit Thür zu ver-
kaufen. G 4, 21 im Erdh. 8087

2 Britischenrollen und 1 zwei-
spänner Bordwagen zu verkaufen.
8086 H 3, 13.

Ein Sparofenherd und ein trans-
portabler Schlachter oder Waschkessel
zu verkaufen. B 2, 12. 8095

Eisene Speiseträger und Speisestben
zu verkaufen. H 7, 2. 8218

Ein gebrauchter Kinderwagen zu
verkaufen. Z 5, 8. 8540

1 vollständige Speisereinricht-
ung, größere und kleinere, verschiedne
Ladenkränze billig in der Möbel-
handlung von Daniel Oberle,
Mannheim zu verkaufen. 8531

Wiederere gebrauchte Wirtschaftliche
und Hante zu verkaufen. Näheres
in der „alten Pfalz.“ 8349

Mehrere größere Chöre
billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.
8224

Eine größere Partie guter-
haltene Karre
Risten
sind sofort billig zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 7987

Eine Partie
gute alte Fenster
zu verkaufen. Z 3, 10. 8159

Spengler und Installateure.
Tüchtige und selbstständige
Arbeiter für dauernde Stellung so-
fort gesucht bei 8639
Carl Wagner, F 5, 4.

Rübler 8228
B. Bauer, E 5, 5
Grundarbeiter in Afford gesucht.
8603 G 7, 1.

1 tüchtiger Feuerhiebler sofort
gesucht. 8618
Ga. Wöllner, Schmiedemeister.

Ein Burche, von 15 bis 16 Jahren
gesucht. E 2, 7. 8612

Gesucht
eine zuverlässige Person, mittleren
Alters als Haushälterin, welche auch
etwas Handarbeit verrichten kann. Näb.
im Verlag. 8667

Kellnerinnen, Köchinnen
für hier und auswärts sofort gesucht,
sowie Mädchen mit guten Zeugnissen
werden sehr placirt durch 8472
Franz Klar, J 3, 21.

Blacirungs-Bureau, R 4, 18,
„Deutscher Kellnerbund“ (Vereing.
Mannheim) empfiehlt den Herren Wir-
then, Hotels und Restaurationen Per-
sonal nach jedem Bedarf. Stellensuchen
des Personal, nur mit guten Zeugnissen
verföhren. findet Stellung. 7963

Tüchtige Mädchen jeder Art
finden fortwährend Stellen.
8462 Frau Neubert, H 1, 3.

Für Wohnungs-Anzeigen jeder Art
haben wir eine besondere Preis-Ermäßigung festgesetzt und berechnen
solche im Abonnement ein um den andern Tag 1 Monat lang (für je 2
Zeilen) nur 50 Bfg. Bei der großen Verbreitung der Badischen Volkszeit-
ung finden Wohnungs-Anzeigen in derselben den besten Erfolg.

Miethgesuche
Wohnungs-Gesuch.
Eine kinderlose Familie sucht
per September eine freundliche Woh-
nung von 3 Zimmern, Küche und
Zubehör zu mieten. Schriftl. Offerten
mit Preisangabe unter Nr. 8862 bitte
man baldigst an die Expedition dieses
Blattes gelangen zu lassen. 8612

Sofort gesucht von einem kinderlosen
Ehepaar 1 bis 2 Zimmer, Küche und
Keller, am liebsten in der Oberstadt.
Näheres im Verlag. 8590

1 kinderlose Familie sucht 1 Wohn-
ung, die foglich bezugsbar ist, im Preis
von 10-12 Mk. zu mieten. 8468
Näheres im Verlag.

Zu vermieten
(Wohnungen)
E 2, 15 1 Gaupenzimmer an 1
einzelne Person billig
abzugeben. Näheres 3. Stod. 7925

F 4, 3 Laden mit Wohnung, auch
als Bureau mit Wohnung
geeignet, sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres F 3, 17. 8469

G 7, 1 Laden mit Wohnung zu ver-
mieten. 8606

H 1, 12 1/2 der halbe zweite Stod,
2 3 Zimmer, Küche und
Keller, ebenso einen großen Keller so-
fort zu vermieten. 8224

J 4, 12 2 Zimmer und Küche zu
verm. Näb. partiere. 8602

K 2, 4 2. St., Vorderb. 3 Zimmer,
Küche u. Zubeh. z. v. 8417

Q 4, 17 1 leeres Zimmer an eine
einzelne Person zu verm.
Zu erfragen im 4. Stod. 8548

R 4, 19/20 schöne Wohnung 2
Zimmer, Küche u.
Zubehör im 3. Stod zu verm. 8611

S 2, 2 2 Zimmer, Küche, Keller zu
vermieten. 8618

S 2, 20 eine Wohnnung von 2
Zimmer, Küche u. Keller,
badigst zu bez., zu verm. Preis 20 Mk.
Näheres daselbst im Laden. 8700

Z 3, 14 Jungbuisch bis 1. Sept.
2 Zimmer und Küche zu
vermieten. 8599

Z 3, 13 ein Logis mit Zimmer,
Küche und Keller im 3.
Stod bis 1. Sept. zu verm. 8470

ZL 2, 1 Rückdamm, eine schöne
tapeteierte Wohnung, 3
Zimmer, Küche und Zubehör per Ende
August oder später zu vermieten. 8547

Modes.
Je ein Lehrmädchen für den Laden
und das Atelier gesucht. 8668
O. & V. Loeb, E 3, 15.

MODES.
Tüchtige Arbeiterinnen und
ein Lehrmädchen gesucht 8565
B. Schwarz-Strauss, G 4, 1.

Tüchtige Mädchen foglich gesucht.
8622 W. Sauter, G 5, 3.
Ein ordentliches Mädchen foglich
gesucht. Näheres im Verlag. 8551

1 Mädchen den Tag über gesucht.
8809 E 1, 13.

Lehrling-Gesuch.
1 kräftiger ordentlicher Junge,
welcher sich als Mechaniker ausbilden
will, wird gegen fog. Bezahlung gesucht
8868 Köbber & Seib, Z 5 1/2, Nr. 3.

Für unsere Buchdruckerei werden
noch einige
Seberlehrlinge
mit den nöthigen Schulkenntnissen ver-
sehen, gesucht.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2.

Einen braven Jungen
sucht in die Lehre
8462 W. Jarchel, Buchbinder, O 8, 7.

partiere, eine Schlafstube
zu vermieten. 8671

3. St., eine Schlafstube
zu vermieten. 8655

Möbeline-Zimmer!
Schwefelergasse 85, 3. Stod,
bei G. Ködner 1 Schlafst. z. v. 8180

3. Stod, 1 schön möblirtes
Zimmer zu verm. 8614

partiere, im Laden, ein
hübsch möbl. Zimmer in
der Nähe der Wanken an einen soliden
Derrn zu vermieten. 8617

2. St., 1 gut möblirtes
Zimmer zu verm. 8280

3. St., 1 junger Mann
als Zimmerfoll. gei. 8279

4. St., möbl. Zimmer an
1 solch. Herrn z. v. 8616

1 schön möbl. Zimmer nebst
Schlafstube foglich zu ver-
mieten. 5208

1 für sich abgechl.
möbl. Zim. fog. z. v. 8619

4. St., 1 möbl. Zim.
2 mer zu verm. 8353

2. St., gut möbl. Zim.
mer fog. der. z. v. 8541

1 einfach und ein besseres
möbl. Zimmer z. v. 8220

3. St., gut möbl. Zimmer
u. d. Str. E. z. v. 8006

3 möblirtes Zimmer zu ver-
mieten. 8601

1 fein möbl. Partiere
Zimmer mit separatem
Eingang foglich zu verm. 8582

3. Stod, ein schön möbl.
Zimmer auf die Straße
foglich zu verm. 8178

Ein großes gut möbl. Zimmer,
mit zwei guten Betten, an zwei junge
Leute mit Kasse zu 25 Mk. zu ver-
mieten. Näheres im Verlag. 8053

Kost- & Logis
partiere, Kost und Logis
7 Mk. pr. Woche. 8550

3. St., Kasse, möbl.
2 Zimmer mit Pension
zu vermieten. 8424

3. Stod, eine schön möbl.
Zimmer auf die Str.
mit Kost an 1 sol. Arb. z. v. 8362

offene Schlafstube mit dor-
abne Kost. 8225

3. Stod, Kost und Logis.
8007



Von heute ab liefern wir eine täglich frisch gebrannte, den ganzen Tag über warm beziehbare

Holländische Melange à Met. 1.— per Pfund.

Genannte Mischung, die aus 3 sehr edlen und ausgesuchten Java-Marken zusammengesetzt ist, können wir vermöge ihrer hochfeinen Qualität sowie des außergewöhnlich billigen Preises aufs Gewissenhafteste empfehlen.

Gebrüder Kaufmann, G 3, 1.

Harlemer Blumenzwiebeln
als: Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Tazetten, Narzissen, Schneeglöckchen etc. sind in prachtvoller Waare und reicher Sorten-Auswahl eingetroffen und empfehlen solche billigst
Gebr. Velten, Samenhandlung
8658b Heidelbergstrasse.

| Reisefasser | | | | |
|----------------------------------|-----|------|-----|-----|
| Gr. 35 | 40 | 45 | 50 | |
| Preis 1.50 | 2.— | 2.50 | 3.— | |
| Reisefasser mit Riemen | | | | |
| Gr. 40 | 45 | 50 | 55 | |
| Preis 3.— | 4.— | 4.50 | 5.— | |
| Reisefasser mit Radeledern | | | | |
| Gr. 40 | 45 | 50 | 55 | 60 |
| Preis 5.— | 6.— | 7.— | 8.— | 9.— |
| Herren- und Damenfasser u. s. w. | | | | |
| Große Auswahl, billige Preise. | | | | |
| Reparaturen billig. 8586 | | | | |
| Leoni. Weber, | | | | |
| F 2, 9. Sattler. F 2, 9. | | | | |

O. & V. Loeb
Planken Mannheim E 3, 15.
Sand-, Fuß- & Modewaarenhandlung.
Atelier für Anfertigung aller Putzarbeiten.
Zur Saison grosse Modellhut-Ausstellung.
Großes Lager in künstlichen Pflanzen u.
Auswahlsendungen nach Auswärts. 8579

Kurzgeschnittenes
Tannen-Bündelholz
billigstes Material zum Feueranzünden, liefert à Met. 1.25 per Centner (rei an's Haus) 8121
H 7, 28. **Jac. Hoch.** H 7, 28.

Geschäfts-Bücher
aus der Fabrik von
J. C. König & Ehardt
in Hannover,
anerkannt vorzüglichstes Fabrikat,
empfiehlt 8488
Joh. Heinr. Gschwindt.

Geschäfts-Verlegung.
Mein Comptoir und Lager befinden sich von heute an neben dem
Kädtischen Holzhof, vis-à-vis dem neuen Schlachthaus.
Ph. Wetzel,
Holzhandlung.

Prima Ruhrkohlen (Fettschrot),
Prima gewaschene u. geseibte Ruhrkohlen
empfiehlt aus dem Schiff nächst der Kettenbrücke
Fr. Rappes, U 1, 12. 8584

Ziehharmonika
in größter Auswahl zu haben
tenb herabgesetzten Preisen.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. 8428
G. Garbrechts Nachfolger.

Holz und Kohlen.
Von dem Dampfzuckerwerk Carl Nauck in Neunkirchen empfiehlt
1. Sorte Buchenschnittholz, Reingehägte Klöbchen von Buchen, Eichen-
und Hainholz, sowie Tannenholz zum Anfeuern. Ferner Ruhrkohlen
in allen Sorten, prima Qualität, zu möglichst billigem Preise. 8589
Carl Bischoff, G 7, 8.

Möbel-Lager
von
Jean Lotter,
N 2, 11, „Wilder Mann“,
empfiehlt alle Sorten 8480
Kisten- u. Wollermöbel,
Betten und Matrasen,
zu äußerst billigen Preisen.

Encre Japonaise
Beste Schreib- & Copirtinte
der Rheinischen Tintenfabrik.
Diese Tinten erlösen nie, haben keinen üblen Geruch, keine giftige Sub-
stanzen, und sind von berühmten Chemikern als „vorzüglich“ anerkannt.
Die Encre Japonaise hat speziell eine große Copirfähigkeit und ist somit
bei den ersten Bau- und Handelshäusern des In- und Auslandes
besonders eingeführt.
Zu beziehen in Mannheim bei der Expedition d. Bl., E 6, 2,
neben der fe hollischen Spezialstraße.
Preise für Copirtinte: 1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 Liter
Bl. 2. 1.25 75 Bfg. 50 Bfg. 25 Bfg.
Tief schwarze Feingalvanische: 1/4 1/2 Liter
Bl. 1.20, 90 Bfg.

Prima stückreiches Ruhrer Fettschrot
la. gewaschene u. griesfreie Nusskohlen
empfiehlt direkt aus frischen Schiffsladungen. 7197
G 8, 33 C. J. Freund, G 8, 33
an der Ringstraße.

Die Sorgfalt
die ich seit langen Jahren bei Aus-
wahl von 8682a
Toilette-Seifen
widme, bürgen meiner werthen Kund-
schaft Garantie, nur das Beste und
Preiswürdigste bei mir zu erhalten.
Für Familien insbesondere empfehle
meine Seifen in 1/2, 1 und 2 Pfund-
Packungen:
In. Glycerinseife,
In. Cocoseife,
In. Mandelseife,
In. Fettselbe,
In. Kinderselbe mit Mandelfeie,
In. Rosen- & Veilchenmandelkalkseifen.
Otto Hess.
E 1, 16 Planken E 1, 16
vis-à-vis d. a. Wäher Kol.
8579

Obst- und Weinpressen,
Aepelmöhlen, Traubenmöhlen,
Fruchtpressen,
Rübenschnit- & Häcksel-Maschinen,
sowie alle sonstigen
landwirtschaftlichen Maschinen
empfiehlt 8600
zu außerordentlich billigen Preisen unter Garantie
J. Waitzfelder in Mannheim,
Marktstrasse, K 2, 7.

B. Herrmanns Bazar
on gros. — on detail.
N 2 Nro. 8.
Große Auswahl in Strohhüten
für
Herren, Knaben, Kinder und Mädchen.
Großes reichhaltiges Lager in Kurz-, Galanterie- & Luxus-
waren, Schmucksachen, Fantasie-Artikeln, versilberten
Waaren, Holzschnitzereien, Stickereien, Portefeuille- und
Lederwaren, Fächer- und Musikdosen etc.

Dreschmaschinen,
Säckelmaschinen,
Rübenmöhlen,
Wein- und Obstkeltern,
Obst- und Traubenmöhlen
empfiehlt in vorzüglicher Ausführung zu bedeutend ermäßigten Preisen
Julius Weil, C 1, 13 in Mannheim.

KASSENSTRASSE
empfiehlt billigst
DAABERLE
MANNHEIM
Gründung der Fabrik 1841.

Loose
der
Badener Lotterie
Hauptgewinne im Werthe von Met. 50,000,
20,000, 15,000, 10,000 etc.
Erneuerungslosse zur zweiten Ziehung à Met. 2.10,
Kauflosse à Met. 4.20, Volllosse à Met. 6.30, sind
zu beziehen durch die Expedition der Badischen
Volks-Zeitung, E 6, 2.
Nächste Ziehung am 16. September.
Nach Auswärts gegen Einwendung des Betrags.

E 1, 18. 8590
Hemden nach Maß
Mark Klein.

Billig! Billig! Billig!
Fantasief von . . . Met. — Pf. 90
Kinderstiefel von . . . " 1 " 80
Knabenstiefel, Dop-
peltsohlen von . . . " 5 " —
Damenstiefel von . . . " 5 " —
Herrenstiefel, Dop-
peltsohlen von . . . " 6 " —
gr. Kalbsleder-Damen-
stiefel . . . " 6 " 50
Anmuthliches in selbstgemachte Waare
J. Baumann, Schuhmacher,
5805 S 4, 20.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil S. 8. v. v. für den Anzeigen- und Anzeigen-Theil S. 8. v. v. beide in Mannheim.